

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag den 7. November 1856.

Nr. 523.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 6. Nov. Sehr flau. Viele Verkäufer. Staats-
schuld-Scheine 83 1/2. Prämien-Anleihe 113 1/2. Schles. Bank-Verein 100.
Commandit-Antheile. Köln-Mindener 135. Alte Freiburger 148.
Neue Freiburger 138. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 53 1/2. Mecklenbur-
ger 52. Oberschlesische Lit. A. 200. Oberschlesische Lit. B. 186.
Alte Wilhelmsbahn. Neue Wilhelmsbahn. Rheinische Aktien
112 1/2. Darmstädter, alte 138. Darmstädter, neue 126. Dessauer Bank-
Aktien 102. Österreichische Credit-Aktien 149 1/2. Österreich. National-
Anleihe 80. Wien 2 Monate 93 1/2.
Berlin, 6. Novbr. Roggen, hoch eröffnend, niedriger, fest schließend; pr.
November 49 Thlr., Dezember 48 1/2 Thlr., pro Frühjahr 47 1/2 Thlr.
Spiritus, sehr lebhaftes Geschäft; loco 31 Thlr., pr. November 31—31 1/2
Thlr., Dezember 28 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 27—26 1/2 Thlr.
Rübsöl pro November 17 1/2 Thlr., pro Frühjahr 16 Thlr.
Fonds sehr flau.

Telegraphische Nachrichten.

London, 4. Novbr. Lord Palmerston ist heute nach Manchester gereist.
Gestern hat die Londoner Municipalität eine Vertrauensadresse zu seinen
Gunsen als Minister votirt, die mit der größten Energie abgefaßt ist und
ihm morgen übergeben werden wird.
Madrid, 4. Nov. Die „Gazeta“ veröffentlicht ein königliches Dekret,
welches die Gesetzgebung über die Tagespresse von 1844 in Gültigkeit setzt.
Luis Estrada ist zum Direktor der Verwaltung der Nationalgüter er-
nannt worden.
Turin, 3. Nov. Die Kammern werden, wie es heißt, vor Beginn des
Monats Januar nicht zusammen treten.
Bologna, 3. Nov. Heute fand der feierliche Einzug Sr. Eminenz des
Kardinals Viale Pirella, ehemaliger Nuntius am kais. Hofe zu Wien, als Erz-
bischof statt. Gestern bei seiner Ankunft in hiesiger Stadt wurde er mit
Salven der k. k. österr. Artillerie begrüßt.

Breslau, 6. Nov. [Zur Situation.] Das Chaos, in wel-
ches so plötzlich die europäische Politik hineingerathen ist und welches
es pars pro toto die konstantinopolitanische Tragi-Komödie mit ihrem
Sturmlaufen Stratford's, Thouverel's und Profesch's auf den armen
Sultan, der es gern jedem seiner „Beschützer“ recht machen, am lieb-
sten aber sie alle vom Halse haben möchte, widerpiegelt, fängt an das
Publikum zu beunruhigen.

Diese Unruhe wäre minder groß, wenn man in dem Vorwand des
Streits einen vernünftig zu erklärenden Anlaß erkennen, oder sich über-
zeugen könnte, daß die vorgegebenen Zwecke auf dem eingeschlagenen
Wege zu erreichen wären; statt dessen sieht man überall nur auf die
Beweise sich täglich mehr steigender Antipathien, und wird durch das
Wirrwir der Gegenwart genöthigt, eine Zukunft voll heftiger Stürme
zu fürchten.

Es ist gar nicht nöthig, daß man sich die Gefahren der Zukunft
in ihrer schrecklichen Gestalt — in der des Krieges vorstellt, um vor
ihnen zu zittern; die Erfahrung hat gelehrt, daß die Spannung der
politischen Verhältnisse, das Suchen und Kombinieren neuer Allianzen,
die diplomatische Bouderie, welche jeden Augenblick zu einem offenen
Konflikt ausbrechen kann — das ist, was lähmend und zerstörend auf
die Wohlfahrt der Nationen einwirkt, welche zum Ersatz für die Ein-
buße an realen wie idealen Gütern mit hohlen Phrasen, mit Abstrak-
tionen abgespeist werden, wie sie dem persönlichen Ehrgeiz nie gefehlt
haben. Und deshalb ist das Mißtrauen wohl gerechtfertigt, mit wel-
chem man der wachsenden Intimität Rußlands und Frankreichs entge-
genfiehet, zumal man voraussetzt, daß Europa nach diesen beiden Sei-
ten am wenigsten gegen die Angriffe einer rein persönlichen Politik ge-
schützt sei.

Wir wollen daher in Uebereinstimmung mit den von unserem ber-
liner Korrespondenten entwickelten Ansichten hoffen, daß beim Eintritt
einer solchen Eventualität Deutschland in sich einig sein werde, in wel-
chem Falle es allerdings wenig für sich zu fürchten hätte, während es
ein entscheidendes Votum in die Waagschale der Geschichte zu legen hätte.

Indessen sind die Verhältnisse vielleicht gar nicht so bedenklich, als
ihre Aussehen, und sie sehen eben nur so bedenklich aus, weil man nicht
weiß, was in der diplomatischen Aktion lediglich Hebel, was der wahre
Angriffspunkt ist.

Möglich, daß Frankreich sich durch die Verwirrung der orientali-
schen Frage den Suez-Kanal sichern will und England seine Flotten
für Persien bereit hält; mindestens beweist das plötzliche Negligieren der
neapolitanischen Frage, daß bei geringem Ernst viel falscher Lärm ge-
macht werden kann.

Preußen.

± Berlin, 5. November. Der königliche Hof wird am Freitag
Abends bereits von dem Jagdschloß Lepzig hierher zurückkehren, der
Prinz von Preußen jedoch, wie es heißt, seine Reise nach dem
Rhein antreten.

Die letzten Nachrichten über den Zustand des in Düsseldorf er-
krankten Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Kleist-Rekow, sprechen
die Befürchtung aus, daß der geschätzte Staatsmann seiner ge-
fährlichen Krankheit erliegen könnte. Seine Schwägerin, welche Oberin
des hiesigen Krankenhauses Bethanien ist, hat sich sofort von hier aus
an sein Krankenlager begeben, um die Pflege desselben persönlich zu
übernehmen.

Das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England,
welches während der Dauer des orientalischen Krieges so vielfach ge-
lobt und hervorgehoben wurde, scheint jetzt einen harten Stoß zu er-
halten und die ehemalige politische Ansicht zu rechtfertigen, daß zwischen
den beiden Staaten ein dauerndes Bündniß nicht möglich sei. Es
wäre ein solches auch niemals zu Stande gekommen, wenn die Ueber-
griffe Rußlands nach dem Süden hin die beiden westlichen Großmäch-
ten nicht gezwungen hätten, ihre Interessen durch eine schnelle Ver-
einigung zu wahren. Nachdem ihnen nun ein gemeinsamer Feind
nicht mehr gegenüber steht, tritt die alte Rivalität wieder hervor,
welche die fortwährende Spannung zwischen Frankreich und England

hervorrufen. Sie fangen wieder an, sich auf diplomatischem Boden zu
befeiden, und die hier errungenen Siege und empfangenen Nieder-
lagen, — man denke an die letzten Ereignisse in Konstantinopel, —
können nicht geeignet sein, die alte Eifersucht beider gegeneinander zu
beseitigen. Schon nimmt man Anzeichen wahr, daß Frankreich das
Bündniß mit England ein lästiges ist, weil durch dieses ihm Fesseln
vorgelegt werden, gegen Englands egoistische Absichten entschieden vor-
zugehen. Man hält es bereits für ausgemacht, daß sich die Kabinete
von Paris und St. Petersburg nähern, und fängt daraus Besorgniß
für Deutschland zu schöpfen an. Die freundschaftlichen Beziehungen
zwischen Frankreich und Rußland sind uns nicht neu. Sie haben viele
Jahre vor dem orientalischen Konflikt bestanden, waren aber niemals
der Art, irgend welche Besorgniß in Deutschland zu erregen. Wir
sind auch nicht im Stande einzusehen, wie jetzt die politische Verbin-
dung dieser beiden Staaten für Mittel-Europa irgend Gefahr bringen
kann, wenn Oesterreich, Preußen und Deutschland fest zusammenhalten.
Diese Verbindung, die ja leider sehr oft durch eine traurige Rivalität
gestört, oder doch wenigstens in ihrer Reinheit nicht erhalten worden
ist, kann eine solche imponirende Macht entwickeln, daß sie nicht nur
ruhig jede andere Koalition mit ansehen kann, sondern auch, bei recht
innigem Zusammenhalten, die entscheidende Stimme in Europa abzu-
geben vermag. Preußen, Deutschland und Oesterreich stehen durch
Intelligenz weit vor Rußland, und Frankreich nicht nach. Der Volks-
wohlstand entwickelt sich in rapider Weise und giebt außerordentliche
Mittel in gefährlichen Zeiten zur Hand. Die Heere, welche auf-
gestellt werden können, stehen an Tapferkeit den russischen und fran-
zösischen nicht nach und dürften an Zahl überwiegen sein. Also nur
derjenige vermag für Deutschland zu fürchten, dem es nicht Ernst ist,
mit Deutschland eng und fest zusammen zu halten. Auch darf nicht
außer Acht gelassen werden, daß England sich bestreben mußte, aus
seiner isolirten Stellung herauskommen und daß es keinen anderen
Bundesgenossen finden kann, als den, der ihm in der mitteldeutschen
Koalition gegeben wird. Aber Mitteldeutschland im Bunde mit Eng-
land und bei redlichem festen Streben möchte wohl im Stande sein,
nicht nur Europa, sondern der ganzen Welt Gehege vorzuschreiben. Also
mögen sich die politischen Verbindungen in Europa ge-
stalten wie sie wollen, wir werden ihnen ruhig entgegen
sehen können.

Wien, 2. November. [Lebhafter Güterverkehr auf der
Eisenbahn. — Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums.]
Bald nach Eröffnung des Betriebes auf der Breslau-Pöfener Eisenbahn hat
sich ein so lebhafter Güterverkehr auf derselben eingestellt, daß außer der
fahrplanmäßigen Güterbeförderung noch ein täglicher Extra-Frachtgüterzug
zwischen Breslau und Posen und umgekehrt seit dem 31. v. M. hat einge-
legt werden müssen. So viel bekannt geworden, wird dieser Extrazug von
hier täglich um 5 Uhr Nachmittags, von Breslau auf jeden Tag um 3 Uhr
Nachmittags abgehen, und muß jeder dieser Züge in Eissa übernachteten.
Die getroffene Anordnung verdient gewiß alle Anerkennung. — Das hiesige
Provinzial-Schulkollegium läßt es sich besonders angelegen sein, daß diejen-
igen jungen Leute, welche ohne Eltern oder Angehörige am Orte zu haben,
unsere höheren Lehranstalten besuchen, außer der Unterrichtszeit vor Ver-
richtungen nach Möglichkeit bewahrt werden, und hat es in einer ganz neuer-
dings erlassenen Verfügung, vom 13. Oktober d. Jahres, den Herren Schul-
Direktoren zur speciellen Pflicht gemacht, über die Zuverlässigkeit und Sitt-
lichkeit derjenigen Personen, welche Pensionäre bei sich aufnehmen pflegen,
sorgfältige Erkundigungen einzuschaffen, wozu die Bürgermeister der Städte
innerhalb der Provinz Posen, oder die Polizei-Behörden bereitwillig ihre
Beihilfe leisten würden, selbst aber, so wie durch Mitwirkung der Lehrer das
häusliche Leben solcher Pensionäre zu überwachen und, wenn andere Mittel
nicht zum Ziele führen, die Aufnahme oder Beibehaltung solcher Schüler in
ihren Anstalten zu verweigern, für deren sittliche Leitung in der Persönlichkeit
der Pensionärhalter nicht ausreichende Garantie gefunden werden kann.

Deutschland.

Frankfurt, 29. Oktober. Noch immer wird hier, wie im weiten Um-
kreise, viel über das jüngst in Offenbach vorgekommene entsetzliche Ver-
brechen gesprochen. Man weiß jetzt, daß der Mörder, nachdem er keine
Pistole mehr hatte, um sich durch einen Schuß rasch zu tödten, die gräßliche
Energie gehabt hat, dies dadurch auszuführen, daß er sich mit dem Dolche,
den er behalten, 35 oder 36 Stiche und Wunden beibrachte, von denen keine,
nach ärztlicher Untersuchung, tödlich war, so daß er sich langsam verbluten
mußte und erst am Morgen des anderen Tages, wo man ihn im Walde
auffand, zu einem furchtbar qualvollen Ende gelangen konnte. (B. H.)

Kassel, 4. November. [Protest.] Seit dem letzten Zusamen-
sein der Kammer ist eine neue Persönlichkeit in dieselbe eingetreten,
der neugewählte oder vielmehr neu ernannte General-Superintendent
Martin, mit dessen Eintritt, wenn nicht Superintendent Merle von
Marburg durch Krankheit verhindert wäre, die verfassungsmäßige Theil-
nahme der evangelischen Kirche an der Landesvertretung vollständig
hergestellt sein würde; dagegen hält sich der durch die Verfassung
von 1852 ebenfalls berufene Vertreter der katholischen Kirche, der
Bischof von Fulda, grundsätzlich von der Theilnahme am Landtag
fern, um solcher Gestalt auch faktisch gegen den Rechtsbestand der ge-
dachten Verfassung zu protestiren, nachdem er einen ausdrücklichen ur-
kundlichen Protest gegen die auf das Verhältniß der katholischen Kirche
zum Staat bezüglichen Verfassungsbestimmungen gemeinschaftlich mit
seinem Domkapitel schon vordem eingelegt hat.

Braunschweig, 4. November. Gestern Abend um 8 1/2 Uhr
ist dem segensreichen Wirken unsers Staatsministers Wilhelm Johannes
Freiherrn von Schleinitz durch den Tod ein allzu frühes Ziel gesetzt
worden. (D. N. Ztg.)

Riel, 3. November. [Russisches Geschwader. — Graf
G. v. Moltke.] Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß das rus-
sische Geschwader, welches am 26. v. M. unsern Hafen verlassen hat,
am 30. Etage glücklich passirt ist. An Bord war Alles wohl.
Ueber den hiesigen Aufenthalt der Schiffe kann ich Ihnen noch nach-
träglich mittheilen, daß er in jeder Beziehung den besten Eindruck hin-
terlassen hat. — Seit einigen Tagen hat der Geh. Konferenzrath,
Graf G. v. Moltke, bis vor Kurzem dänischer Gesandter am fran-
zösischen Hofe, seinen Wohnsitz hier aufgeschlagen. Der Abgang des
Grafen von seinem Posten wurde bekanntlich durch eine beabsichtigte,

aber nicht zur Ausführung gekommene Reise der Gräfin Danner
(Gemahlin des Königs von Dänemark) nach Paris veranlaßt. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. November. Ich meldete Ihnen gestern einiges von
einer räthselhaften langen Audienz, die Fürst Kallimachi bei Hofe
hatte, und welche man direkt auf Politik beziehen zu dürfen meinte.
Diese Audienz hängt allerdings mit der hohen Politik des Augenblicks
innig zusammen, aber mehr indirekt; der ottomanische Botschafter hat
gestern Ihrer Majestät der Kaiserin ein Geschenk des Sul-
tans, ein prächtig gearbeitetes, reiches Diamantenhalsband, in
dem sich einige Steine von ungeheurer Größe befinden sollen, über-
reicht. Dieses Schmuckstück war schon vor sechs Wochen hier einge-
troffen, man verschob aber die feierliche Uebergabe desselben bis auf
einen Augenblick, in dem man diesem Akte der Courtoisie den Stemp-
pel einer höheren Bedeutung beilegen konnte; was vor Wochen nur
als eine Lebenswürdigkeit des Großherrs angesehen worden wäre,
gilt jetzt für eine sehr offensiblen Demonstration. Kallimachi soll dem
Vernehmen nach erst Montag, als er die direkte Nachricht von der
Ernennung Reschid's zum Großvezier erhalten, um die erwähnte
Audienz nachgesucht haben. — Ueber die letzten Augenblicke der stam-
buler Ministerkrise ist noch nichts Näheres bekannt; man glaubt derselben
eine über das Gewöhnliche hinausreichende Tragweite zuschreiben zu
dürfen, und ist weit eher geneigt, sie als den ersten Anfang eines
abermahligen Krieges, denn als einen Abschluß der Verwicklungen im
Osten anzusehen.

Die Angabe des wiener Korrespondenten der „Hamb. Nachrichten“,
daß Rußland und Frankreich vor Wochen ihre Meinungsverschiedenheit
bezüglich der Fürstenthümerfrage und anderer levantinischer Differenz-
punkte in einem Separatübereinkommen bestimmt formulirt
haben, findet hier um so eher allgemeinen Glauben, als bereits vor
14 Tagen ein Gerücht in politischen Kreisen vielfach wiedererzählt
wurde, nach welchem Lord Seymour, der gewisse Petersburger Be-
ziehungen, die er als Gesandter an jenem Hofe vor dem Kriege unter-
halten, noch fleißig auszubenten versteht, einem solchen Vertrage auf
die Spur gekommen sein sollte. Dieser Entdeckung wurde das Intimer-
werden der österreichisch-englischen Beziehungen zugeschrieben.

Dem Vernehmen nach dürfte vielleicht der Aufenthalt Sr. Maje-
stät des Kaisers in der Lombardie länger werden, als anfänglich fest-
gelegt war; man schreibt übrigens diese Eventualität weniger der aus-
wärtigen Politik, als einigen mehr in den inneren Verhältnissen des
Gouvernements liegenden Ursachen zu. — Der projektirte Ausflug nach
Rom würde dann jedenfalls unterbleiben; die Mobilis rüsten sich im
ganzen Königreiche zu einem glänzenden Empfange des Herrscherpaares.

Wien, 5. Novbr. [Heiraths-Projekte. — Zur orien-
talischen Frage.] Einige hiesige Blätter, welche die projektirten oder
wirklich in Vollzug gesetzten Heirathen der verw. Herzogin v. Genua
und der Tochter der Prinzessin Mathilde in ihre Spalten aufgenommen
hatten, erhielten eine Rüge. — Die Heirathsprojekte blähen aber doch
noch immer üppig fort; nicht genug, daß der Prinz Napoleon der
Nichte des russischen Kaisers, Alexandrowna Leuchtenberg, vermählt
werden soll, so heißt es auch, daß der König von Piemont um die
Hand der verw. Herzogin v. Leuchtenberg, der Schwester des russischen
Kaisers, Großfürstin Maria Nikolajewna, angehalten habe. — Ueber
die so oft besprochene Ministerkrise in Wien ist wieder Alles still ge-
worden. Die diplomatischen Beziehungen des Grafen Buol zu dem
durch seinen feinen Takt ausgezeichneten französischen Botschafter, Baron
Bourqueney, sind nicht im mindesten erkaltet. Dieser allgeachtete
Staatsmann ist noch immer der Vertreter der Idee des Hrn. Drouin
de L'Hay, des Schöpfers der Dezember-Allianz zwischen Frankreich,
England und Oesterreich. Seitdem Herr Drouin sein hohes Amt
niedergelegt, wurde der Schwerpunkt der europäischen Politik nach und
nach von Paris nach St. Petersburg verlegt. — Der Graf Walewski,
ein Pole von mütterlicher Seite, gefällt sich in dem Gedanken, für
den Panславismus eine Lanze zu brechen. Er geht Hand in Hand
mit den Russen in Montenegro vor und wird hierin vom Herrn von
Morny kräftig unterstützt. — Man soll in St. Petersburg auch rück-
sichtlich der Thronfolge in Griechenland einen Entschluß gefaßt haben.
Diesmal ist es der junge Fürst Ipsilanti, der einzige noch lebende
Sprößling dieser berühmten Familie, welcher nach dem Tode oder nach
dem Rücktritt des Königs Otto auf den Thron von Griechenland er-
hoben werden soll, und zwar kraft der historischen Rechte, welche der
Fürst Ipsilanti auf diesen Thron besitzt. Mit diesem Gerüchte ist
wieder ein Heirathsprojekt verbunden; der junge Fürst soll eine To-
chter des Prinzen Lucian heirathen. — Ihre Majestäten der Kaiserin
und die Kaiserin von Oesterreich werden die Reise nach den italienischen
Provinzen am 18. d. M. antreten, den 19. in Laibach zubringen und
am 20. in Triest eintreffen. Der Anknüpfung Ihrer Majestäten in Ve-
nedig wird am 24. d. entgegengesprochen.

Wien, 5. November. Sr. Maj. König Otto von Griechen-
land nimmt die Route nach Athen nicht über Wien, sondern direkt
über Bruck a. M. nach Triest, wo er am 8. Abends eintreffen soll.
— Der Herzog von Calabrien, ältester Sohn des Königs von Neapel
und präsumtiver Thronerbe, wird dem Vernehmen nach dem wiener
Hofe einen Besuch abstatten. — Es ist hier eine Kommission der Do-
nau-Uferstaaten zusammengetreten, welche in den letzten Tagen ihre
Berathungen bereits begonnen hat. Die von den betreffenden Regie-
rungen ernannten Kommissare sind: Von Seite Baierns der Mini-
sterialrath D. v. Darenberger, von Seite Württembergs der k. Regie-
rungsrath Hr. Adolf Müller, für Serbien der serb. Obergerichtsrath
Christi, für die Moldau Hr. Panajotti Donitsch und für die Pforte
der türkische Generalkonsul Davoud Effendi. Den Vorsitz hierbei führt
der k. k. Ministerialrath im Handelsministerium, Hr. v. Blumfeld. —
Die Erfindung der Revolver ist keine neue und war im Prinzip schon

vor mehreren hundert Jahren bekannt. So findet man im Arsenal von Venedig eine Feuerwaffe, die dort schon seit 200 Jahren aufbewahrt ist und mit den modernen Revolvern viele Ähnlichkeit hat. Sie besteht aus 30 Läufen, deren Entladung durch einen einzigen Hahn geschieht. — Die heutige Nummer des „Wanderer“ zeigt an, daß die hiesige Creditanstalt das Blatt vor das Forum des Gerichtes zur Verantwortung gezogen habe. Die Klage lautet auf „Uebertretung gegen die Ehre der Presse.“ Weiter erklärt die Redaktion, bis zur endlichen Austragung des Klagebegehrens das Gebahren und die Geschäftstätigkeit dieser Anstalt keiner weiteren Besprechung zu unterziehen, dann aber alle ihre Operationen mit genauer Pünktlichkeit aufzuzeichnen und zu besprechen.

Großbritannien.

London, 3. Nov. Der ministerielle „Observer“ enthält folgende boshafte Korrespondenz aus Petersburg vom 1. Nov.: „Dem Grafen Walewski, französischen Minister des Auswärtigen, einem Polen, sollen seine polnischen Familiengüter zum Lohn für die dem Zaren in dem neulichen Kriege geleisteten Dienste zurück erstattet werden.“

Eine pariser Korrespondenz vom gestrigen Datum in der zweiten Ausgabe der „Times“ enthält Folgendes: „Trotz der gestern umlaufenden Gerüchte, daß ein Umschwung in den Entschlüssen des Königs von Neapel eingetreten sei, zweifle ich stark daran, da man in hiesigen amtlichen Kreisen eine derartige Hoffnung nicht hegt. Das verhängnisvolle Kopfschütteln, eben so ausdrucksvoll, wie das Lord Burleighs, gebietet den Erwartungen der Ueingeübten Schweigen und ist die einzige, aber entscheidende Antwort auf alle Fragen.“ Der wiener Korrespondent der „Times“ beharrt auf seiner früheren Behauptung, daß Oesterreich in der neapolitanischen Frage den Westmächten gegenüber kein falsches Spiel gespielt habe.

Der Herzog und die Herzogin von Brabant wurden gestern zu einem Besuche bei der Königin in Schloß Windsor erwartet. Viscount und Viscountess Palmerston sind vorgestern von Broadlands aus wieder in London eingetroffen.

Vorgestern starb der Oberichter am Gerichtshof für Civil-Klagen (Court of common pleas), Sir John Fervis. Derselbe war schon lange leidend gewesen, und seine Krankheit hatte in letzter Zeit die Form der Atrophie angenommen.

Die Dampfschuluppe Ariel hat Gibraltar am 28. Okt. verlassen, um zu dem englischen Mittelmeer-Geschwader zu stoßen. Die preussische Dampf-Korvette Danzig kam am 20. Okt. von Konstantinopel und Malta aus, auf dem Heimwege begriffen, in Gibraltar an, nahm den Offizier und die drei Mann, welche im Gefechte mit den Riss-Piraten verwundet worden und im Hospital von Gibraltar zurückgeblieben waren, an Bord und segelte am 23. Okt. weiter. Ehe das Schiff in See fuhr, beehrte der Befehlshaber desselben, Prinz Wilhelm von Hessen, den preuss. Konsul, Hrn. Schott, beim Diner mit seiner Gesellschaft. Auch der brit. Dampfer Alma kam vor kurzem von Konstantinopel und Malta aus in Gibraltar an; er hatte 175 Mann der ehemaligen polnischen Legion an Bord. Die englische Admiralität entfaltet noch immer eine große Thätigkeit in Bezug auf den Bau neuer Schiffe. Gegenwärtig werden mehrere Schrauben-Korvetten nach einem neuen Muster gebaut. Eine derselben, die „Scylla“ (21 Kanonen) hat dieser Tage ihre erste Probefahrt gemacht. Das Linienschiff „Princess Royal“ ist von Portsmouth nach dem Mittelmeere ausgelaufen. Die englische Dampf-Korvette „Aphelade“, welche man verloren geglaubt hatte, ist von Halifax in England eingetroffen. Ein kleines Kanonenboot von 4 Kanonen, der „Capwing“, ist von Portsmouth aus nach China gesandt worden.

* **London, 3. Novbr.** Ein verabschiedeter deutscher Legionär (Ludwig Theist nennt ihn der Polizeibericht) hatte vergangenen Freitag das Unglück, in einem Streite mit schweizer Kameraden einen Engländer, Namens Moore, und einen Polizeimann, die Beide bemüht waren, den Streit beizulegen, mit Messerschlägen schwer zu verwunden. Der Thäter ist im Gefängnis: Moore ist außer Gefahr, der Polizist dagegen dürfte schwerlich aufkommen. Leider erfahren wir, daß in den Regionen von Spitalfields, jenen östlich von der City gelegenen Quartieren, in denen Tausende von Seidenwebern ihr tägliches Brot verdienen, und Hunderte von Kneipen beschäftigungslosen Ausländern, verächtlichen Untergewürs und nichtsnutzigen Wandervögeln jeder Gattung ein arbeitsloses Unterkommen bieten, ein großer Theil der verabschiedeten Legionäre die paar Pfunde, die er beim Abschied erhielt, verstreut, veräußert, verspielt. Das sind die Quartiere, in denen die Werber für amerikanische Kleinstaat und für londoner Diebhandeln auf ihre Beute lauern; dort wohnt der amerikanische Dollar, die Prostitution, die Noth und das Elster in allen Bekleidungen; dort braucht ein verdorbener Gefelle um Gesellschaft nicht verlegen zu sein, und bessere Naturen müssen gesunde Erfahrungen mit zur Stelle bringen, um aus dieser Gemeinschaft mit reinem Gewissen davon zu kommen. Seit viele von den verabschiedeten Legionären

dort eingezogen sind, kommen jede Nacht Schlägereien vor; man hat Geld in der Tasche und ist gewohnt mit spitzen Waffen umzugehen; kein Wunder somit, wenn es ab und zu zu Beulen gibt, gelegentlich auch ein Messer zu tief in einen Menschenleib einbringt. Es war vorzuziehen, und wir haben es nicht unterlassen, diese Perspektive anzudeuten, als Andere die Auswanderung nach Südafrika als einen bloßen Seelenverkauf der englischen Regierung und als den allerschlimmsten Ausweg schilderten, den der verabschiedete Legionär ergreifen könnte. Es ist gar leicht, Alles und Jedes, was eine Regierung thut, zu verdächtigen; hier in England zumal gehört gar wenig Muth dazu; es war auch leicht zu sagen, daß der Legionär an der Kaffergrenze und vor dem Hottentotten-Krale nicht so gemüthlich leben werde, als in der heimathlichen Kneipe oder auf einer selbstverworbenen Pachtung in Louisiana. Leichtsinrige Menschen, die sich für Menschenfreunde ausgaben, unberufene Patrioten und Journalisten, Agitatoren und Propheten einer allgemeinen Revolution auf dem Festlande „für nächsten Monat“ sind nicht müde geworden, Flugchriften nach Gochester und Brownstown zu schicken, um den Legionären von der Auswanderung nach dem Cap abzurathen. Haben sie ihnen dafür einen besseren und ausführlicheren Plan vorgelegt? Bei Leibe nicht. Diese Sorte gibt sich nur mit Negation ab, und Wahnsinn wäre es, von ihr einen praktischen Gedanken zu erwarten. Diese Schreier zeigten der Legion Amerika und ein selbstständiges Leben in der Ferne. Als ob der Legionär von Gochester sofort in ein amerikanisches Schiff treten könnte! Bis er sich dazu entschließt, bis er dazu Gelegenheit hat, muß er sich in London oder anderwärts häuslich betheiligen. In seiner Tasche klappern 20 Goldstücke, die Verführung lauert ihm an jeder Straßenecke auf, und Sparsamkeit lernt sich am seltensten in Soldatenlagern, zumal nicht in Lagern einer Fremdenlegion, die unter allen Verhältnissen mehr oder weniger aus zweifelhaften Charakteren zusammengesetzt ist. Es ist schauderhaft, wenn man daran denkt, was aus all den lockeren Burthen, die sich jetzt in Spitalfields herumtreiben, werden soll, wenn ihre letzten Guineen verfliegen sind. Mancher mag ein ehrlich Unterkommen, der Eine oder Andere wohl seinen Weg nach Amerika finden; die Zukunft der Mehrzahl jedoch scheint uns düsterer als die jener 200 M., die sich zur Wanderung nach dem Cap entschlossen haben.

Der Zeitpunkt der Abreise für den Prinzen Alfred (zweiten Sohnes der Königin) ist noch nicht festgesetzt, dürfte aber nicht lange verschoben werden. Sprachstudien allein sind es nicht, die den Prinzen Albert und seine Gemahlin bestimmen, ihren Sohn nach dem Festlande zu schicken, denn die kgl. Kinder sprechen alle deutsch fast eben so geläufig wie englisch, und französisch ziemlich fließend, wenn auch mit stark englischem Accente. Wünschenswerth erschien die Reise wohl zumeist deshalb, damit der junge Prinz, der muthmaßliche Erbe des gegenwärtigen Herzogs von Coburg, sich mit den Sitten und Umgangsformen des Festlandes vertraut mache, eine Rücksicht, die den Prinzen in späteren Jahren ohne Zweifel veranlassen wird, seine Reisen nach verschiedenen Theilen des Continents auszubehnen. Der Ausflug nach Genf wurde im Familienrath schon vor mehreren Wochen oder Monaten beschlossen, und die nöthigen Vorbereitungen dazu waren bereits im August von des Prinzen Kammerherren, Sir Frederik Stroin, an Ort und Stelle getroffen worden. Der Prinz reist ignognito mit einem kleinen Gefolge.

Italien.

Turin, 23. Okt. In dem nur wenige Stunden von Nizza gelegenen Duodez-Fürstenthum Monaco hielt versprochenen 18. Oktober der Fürst Karl III., welcher seinem Vater Florestan folgte, seinen Einzug. Die Militär- und Civilgewalt, repräsentirt in der einen Person des Advokaten Imberti als Gouverneur und Präsident des Tribunals, machte dem jungen Fürsten seine Aufwartung. Auch einige Anhänger waren von Mentone herüber gekommen, um ihm ihre Huldigungen darzubringen.

Daß die Kaiserin Mutter von Rußland den Grafen Borromeo besuchte, hat, wie bereits erwähnt, in Mailand eine tiefe Sensation gemacht. Diese ganze berühmte Familie ist verbannt und sogar das Vermögen 10jähriger Kinder derselben steht unter Sequester und der Chef der Familie und der Graf Casati sind bis jetzt von jeder Amnestie ausgeschlossen geblieben. Die Kaiserin soll sich mit dem lebhaftesten Interesse nach der jetzigen Lage der Familie und ihrer Stellung zu Oesterreich erkundigt haben.

Die Anwesenheit des Lord Minto, des Lord John Russell und mehrerer anderer englischer Diplomaten in Italien giebt zu allen Arten von Kommentaren die Veranlassung, und das um so mehr, weil die meisten neapolitanischen und sicilischen Flüchtlinge gleichzeitig ihren Aufenthaltsort verlassen und sich theils nach der Schweiz, theils nach Piemont begeben haben. Der Herzog Serra di Falco, der frühere Präsident des sicilischen Parlaments, soll in Turin mehrere Zusammenkünfte mit den englischen Diplomaten gehabt haben. Auch der Epistolar Guerrazzi ist aus seiner Verborgenheit hervorgegangen und hat sich in Genua niedergelassen.

Amerika.

New-York, 18. Okt. Buchanan's Partei hat in Pennsylvania gesiegt, aber mit einer so schwachen Majorität, daß ihr Triumph kaum ein Sieg genannt werden kann. Die offiziellen Angaben fehlen nur noch; nach allem, was man jedoch weiß, dürfte sich das demokratische Uebergewicht auf nicht mehr als 2000 Stimmen belaufen. Es

unterliegt keinem Zweifel, daß auch diese nur durch außerordentliche Opfer und Anstrengungen gewonnen worden sind. Die Stimmen wurden vielfach verkauft, und es wird berichtet, daß auch Fälschungen stattgefunden haben. — In Philadelphia selbst weigerten sich die Wahlrichter von vier Bezirken, die vorgelegten returns als legal anzunehmen, und es muß in der That befremden, wenn man bedenkt, daß Philadelphia, welches 200,000 Einwohner weniger als New-York besitzt, diesmal 60,000 Woten mehr hatte, als jemals in unserer Stadt gezählt wurden. Unter diesen Umständen kann die Niederlage der Republikaner in Pennsylvania auf die Präsidentenwahl keinen nachtheiligen Einfluß ausüben, im Gegentheil darf man eher annehmen, daß es jetzt ähnlich wie im Jahre 1840 gehen mag, wo die demokratische Partei auch bei den Staatswahlen siegreich war, aber in dem Präsidentenkampf mit großer Macht geschlagen wurde. Von Indiana hören wir noch nichts Gewisses, obschon anzunehmen ist, daß der demokratische Kandidat Willard, der persönlich beliebt ist, zum Gouverneur gewählt werden wird. Ohio ist, wie man hier sagt, gesund. — Eine sehr geheimnißvolle Person, der Redakteur ein chief der londoner Times, befindet sich jetzt auf unserem Kontinente. Herr Delaine kam mit der „Niagara“ in Boston an, von wo er vorerst nach Canada ging, um hierauf nach New-York zu kommen. Er will dem Präsidenten-Kriege in der Nähe zusehen, und unsere Zeitungen versprechen sich davon eine Verbesserung der Ansichten seines Blattes über Amerika. Wie Sie wissen, war der Vater Delaine's viele Jahre Sub-editor der „Times“ und später Haupt-Herausgeber des „Morning Chronicle“. Der junge Delaine wurde in Cambridge erzogen, half seinem Vater, als er noch an der „Times“ schrieb, und wurde später sein Nebenbuhler, indem der Sohn die „Times“, der Vater das „Morning Chronicle“ redigirte. Außer Herrn Delaine sind auch die beiden Haupt-Mitarbeiter des „tonangebenden Journals“ hier angekommen, Herr Lowe und Herr Fillmore. (R. 3.)

Provinzial-Beitrag.

* **Breslau, 6. Novbr.** [Sitzung der Stadtverordneten.] Der Vorsitzende, Herr General-Bau- und Schatz-Syndikus Hübner, eröffnete die Sitzung mit den statistischen Mittheilungen über die Beschäftigung von Arbeitern bei den städtischen Bauten und der Stadterneuerung. (Es sind hierbei gegen 250 Personen beschäftigt.) — Herr Lehrer Scholz ladet zu der auf den 12. d. Mts. stattfindenden Prüfung der Zöglinge seiner Stotterer-Heilanstalt ein. — Ein Schreiben des Herrn Senior Schmiedler wird vorgelesen, in welchem selbiger für die ihm bewilligte persönliche Gehaltszulage von 300 Thlr. den Dank ausspricht. — Herr Viktor Mörs ist als zweiter Prediger an der Barbarafirche angestellt und wird nächstens die Installation stattfinden. — In Bezug auf die von der Stadt Breslau bei dem Provinzial-Landtage eingereichte Petition für Hebung des städtischen Realcredit wird berichtet, daß dieselbe von dem Landtage angenommen und durch eine Petition an Sr. Maj. den König seitens des Landtages aufs Kräftigste unterstützt werden wird. Auf Antrag wird den drei städtischen Mitgliedern des Landtages (für die Stadt Breslau), Herren Ruffer, Ludwig und Frank, seitens der Versammlung ein Dank votirt. — Für die am 17., 18. und 19. d. M. stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen werden die gesetzlichen Beisitzer und deren Stellvertreter gewählt. — Einige bei der Steuerverwaltung vorgekommene Staats-Überschreitungen (von 259 Thlr., 50 Thlr. u.) werden bewilligt. — An den Besitzer der Wermühle, Hrn. Anwandt, soll ein an sein Territorium grenzender Streifen Landes von 3 Quadrat-Ruthen 45 Quadrat-Fuß verkauft werden, und zwar für den Preis von 100 Thlr. für die Quadrat-Ruthe. (Herr Anwandt will Gebäude dort auführen.) Die Versammlung willigt in den Verkauf unter den angegebenen Bedingungen. — Mehrere Brandbonifikationen von sehr geringem Betrage wurden bewilligt, eben so die sehr bedeutende Brandschädigung für die abgebrannten Baulichkeiten des Herrn Rärger, nämlich 17,126 Thlr., wozu noch einige andere Vergütungen für theils durch Feuer, theils durch Vöthelische verursachte Schäden kommen. So daß im Ganzen dieser Brand der städtischen Feuer-Versicherung eine Ausgabe von 17,225 Thlr. verursacht. Auf die bei dieser Gelegenheit gegebene Anfrage: wie es denn mit dem neuen städtischen Feuer-Versicherung-Statut stehe? wurde von der Magistrats-Bank aus die Antwort, daß auf die letzte Anfrage seitens der königlichen Regierung geantwortet worden sei: das Statut liege dem Oberpräsidium vor. — Nachdem hierauf einige Staats-Überschreitungen von minderer Wichtigkeit genehmigt, so wie einige Pachtungs-Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Sessionität ausgeschlossen.

Breslau, 6. November. [Musik.] Nachdem Herr Konzertmeister Karl Müller mit seinen Schülern am 3. zu Ehren der Studierenden in Musiksaale der Universität gespielt hatte, erfreute er am 4. die Mitglieder des Vereins für klassische Musik durch den herrlichen Vortrag der beiden großen Quartette Beethovens in B-dur und Cis-moll, welche zuletzt von ihm und seinen Brüdern in demselben Vereine vor 3 Jahren erstarrt wurden. — Die vierte und letzte Soiree fand am 5. in dem fast überfüllten Saale des Königs von Ungarn statt und gewährte reichen Genuß. Größtenteils wurde sie mit dem lieblichen Quartett in A-dur von Beethoven. Die schönen Variationen in D-dur verfehlten auch heute ihre große Wirkung nicht; uns gefiel in Bezug auf Glätte der Ausführung das Finale am besten; die Figur des Demas wurde sehr leicht und ineinandergreifend gespielt. Hierauf hörten wir ein Quartett von Franz Schubert, das bei genialer Erfindung auch ein wahres Virtuosenstück ist, und demgemäß ausgeführt wurde. Großer Beifall folgte jedem Sage. Zum Schluß gab man uns unter Mitwirkung Karl Müllers ein Quintett von Mendelssohn in A-dur, dessen letzte beiden Sätze uns am meisten interessirten. Im Scherzo, das à la Sommernachtsstraum gehalten ist, entwickelten die Spieler eine seltene Leichtigkeit im Bögen; die Töne erschienen wie Schneeflocken. Dies Scherzo ist so lustig und pikant, daß man, wird es ebenso wie heute gespielt, dabei ein angenehmes Prideln empfindet. Der Finales erfordert nicht minder bedeutende Virtuosität; er wurde mit großer Rapidität gespielt und rief einen Beifallssturm hervor. Karl Müller lieferte in diesem Sage wieder einen glänzenden Beweis seiner immensen Technik. — Nach Beendigung der Soiree fanden sich eine Anzahl Kunstfreunde im Hotel de Silésie zu einem Abschiedsfeuer ein, bei welchem den Künstlern Müller mehrere Toaste ausgebracht wurden, u. a. auch einer von Hr. Magnitzky dem Hrn. Prof. Dr. Löwig. — Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne zu bekennen, wie schwer uns der Gedanke auf das Herz gefallen ist, daß mit der oben besprochenen Soiree die öffentliche Quartettmusik für diesen Winter (obgleich wir erst im Anfange desselben stehen) ihre Endthat erreicht haben soll, da, wie wir hören, Herr Musikdirektor Blecha seine Matineen nicht geben will. Hält man das Aufregende und Zeitraubende genauer Proben mit dem pekuniären Ergebnis dieser Matineen zusammen, so kann man es allerdings Herrn Blecha nicht verargen, wenn er vor neuen Anstrengungen zurückweicht. Traurig aber bleibt es immer, daß so edel künstlerische, gediegene Leistungen, wie sie uns unser Blecha mit den Herrn der Theaterkapelle geboten, nicht besser unterthüt werden. Wie sorgsam wurden die Tonwerke eingelbt und wie geist- und schwungvoll ausgeführt! Vielleicht liegt die Ursache der geringen Theilnahme an der Tageszeit. Die Matinee will sich in unserm guten Breslau immer noch nicht recht einbürgern; in größern Städten, wie Berlin und Wien, denkt man anders darüber. In

Wien z. B. finden die meisten Konzerte zur Mittagszeit statt; man sollte auch meinen, daß der Sonntag-Mittag eine ganz bequeme Zeit sei. Wir wollen hoffen, daß Freund Blecha bei seinem Ausspruche nicht beharren und seine Matineen, sei es auch nur der Kunst wegen, recht bald veranstalten werde. Der Kreis, welcher sich bisher immer bei diesen Genüssen betheiligte, wird Herrn Musikdirektor Blecha gewiß höchst dankbar dafür sein.

[Vaterländische Gesellschaft, Sektion für Obst- und Gartenbau. Versammlung am 5. November.] Hr. Geh. Rath Dr. Göppert erkennt die in der letzten Versammlung ausgesprochene Klage über die Theilnahmlosigkeit des Publikums vollkommen an; doch dürfte die Sektion darum die Ausstellungen, deren Nutzen nicht bezweifelt werden könne, nicht ganz aufgeben, vielmehr müsse sie darauf denken, durch eine veränderte Form derselben ein größeres und allgemeineres Interesse zu erwecken. Dies werde geschehen durch monatliche Ausstellungen, durch welche Alles, was das ganze Jahr hindurch lebenswerth ist, zur Anschauung gebracht wird. Er wolle, um das Publikum im Voraus zu orientieren, vor jeder Ausstellung in den Zeitungen einen Bericht über dieselbe geben, auch, so oft seine Zeit dies erlaube, einen kurzen demonstrativen Vortrag über die wichtigsten ausgestellten Gegenstände halten. So würden Irrthümer in den Benennungen berichtigt und gründliche Kenntnisse verbreitet werden. Nach einer ausführlichen Besprechung beschließt die Sektion:

- 1) Vorbehaltslich der Genehmigung des Präsidii, an dem ersten Sonntage jedes Monats von 11 Uhr an in dem Lokal der vaterl. Gesellschaft eine Ausstellung zu veranstalten, bei der sich auch Nicht-Mitglieder betheiligen können.
- 2) Der Eintritt wird unentgeltlich gestattet, den Mitgliedern ohne Weiteres, Nicht-Mitgliedern gegen eine Karte, die sie sich durch ein Mitglied verschaffen haben.
- 3) Die erste Ausstellung findet Sonntag den 7. Dezember statt.

Dr. K. Fickert, z. 3. Sekretär.

[Polizei und Diebe in London.] (Fortsetzung.) Nicht immer ist übrigens ein vollendetes und beschäftigtes Auge das Zeichen des Taschendiebes. Bei der Eröffnung der großen londoner Ausstellung bemerkten etliche englische Spürleute ein paar Fremde, die mit sehr verdächtigen Blicken sie verfolgten. Augenblicklich wurden diese Personen in Gewahrsam gebracht, obgleich sie im besten, leider für die Briten unverständlichen Französisch Einsprache dagegen erboten. Als sie vor den Inspektoren kamen, fand man denn, daß sie zur belgischen Polizei gehörten, um etwaige brüßlicher Taschendiebe zu beaufichtigen. Denn ebenso wie der Dieb, sucht auch der Spürmann überall mit den Augen, und es war daher in jenem Fall die komische Verwechselung sehr erklärlich.

Man meint in der Regel, daß bei dem Stehlen von Tascherneuren die Diebe den Ring der Uhr mit einer Drahtgasse zerschneiden. Dies ist aber höchst selten der Fall, da der Dieb nicht Zeit zu einer solchen Operation besitzt und nur auf seine Finger angewiesen ist, mit denen er den Ring

zerbricht. Nach der Meinung eines ergrauten Polizeirichters würde das beste Mittel sein, die Uhrendiebe um ihr Brod zu bringen, wenn der Ring der Uhr sich um eine Achse drehte. Uebrigens sind die Taschen der Frauenzimmer leichter zu beschließen, als die der Männer. Die Diebe beobachten dabei die Vorrichtung, in dem Moment in die Tasche zu fahnen, wo das Frauenzimmer mit dem rechten Fuße ausstreitet, wenn auf der rechten Seite die Tasche sich befindet. Bei dieser Bewegung nämlich hängt die Tasche von dem Körper ab, während außerdem die geringste Berührung an dem Weibe fühlbar würde. Herrenhofsachen werden nie auf offener Straße, sondern nur im Gedränge, und auch dann nur von einer Bande oder einer „Schule“ geplündert. Die Scene ist gewöhnlich ein Pferdereinen. Zuerst geht der „Spotter“ vor, ein unverwundlicher Ausdruck für den Bräutler der Bande. Er befüßt zuerst die Fremdentaschen, oft zweimal, wenn er anfangs nicht sicher war, und überzeugt sich von der etwaigen Prämie, die zu erwarten steht. Ist das Opfer außersehn, so umstellt es die Bande. So wie nun der Augenblick naht, wo die Pferde sich dem Ziele nähern, drängt sich die Menge instinktmäßig vorwärts. Der Mann hat Geld im Sack, wie alle, die zum Wettrennen kommen, und er hält aus Furcht vor Dieben die Hand über der Tasche. Aber das hilft ihm wenig, denn in jenem Moment drückt ihm einer der Diebe den Hut in die Augen. Instinktmäßig fährt der Betroffene von der Tasche nach dem Hute, und im nämlichen Augenblicke ist auch seine Tasche umgewendet, die Diebe aber sind verschwunden. Eingeborene londoner werden höchst selten in den Straßen geplündert, denn sie gehen beständig in Haft und Geschäftigkeit. Die Diebe aber sind große Psychologen und sehen Jedem an der Nase an, ob er sich beschließen lassen will. Die Taschendiebe pflegen übrigens immer wie Forellen gegen den Strom der Spaziergänger zu gehen, um beständig an fremden Taschen vorbeizustreifen. Das Unglück eines Drochkenkutschers, eine Borsersene, ein Bildergaler oder andere Dinge, welche Neugierige versammeln, gewahren den Taschendieben die beste Ernte, aber nirgends ist diese größer, als bei den Maiverfammlungen in Exeter-hall. In den Omnibussen „arbeitet“ gewöhnlich ein Mann und ein Frauenzimmer gemeinschaftlich. Das Frauenzimmer nimmt an der rechten Seite derjenigen Dame im Omnibus Platz, die am verschwendendsten ausfährt. Der Mann setzt sich gegenüber und bringt sie, wenn sie jung ist, durch freche Blicke außer Fassung, während der weibliche Helfer, die Hand mit Tuch oder Mantel bedeckend, die Nachbarin ausplündert. Ist sie älter, so wird sie durch Plaudereien während des Prozesses beschäftigt; nach geschickter Arbeit machen sich die Diebe so rasch als möglich davon. Uebrigens wird dieses Geschäft auch bisweilen zweihändig betrieben, wie sich dies aus dem Prozeß eines William Henry Barber ergab, der in den Omnibussen nach Stoke Newington zu „reisen“ pflegte. Eine Dame, die von ihm geraubt worden war, gab an, sie habe bei Kingsland einen Omnibus bestiegen, um in die Stadt zu fahren. Neben sich sah sie einen höchst anständig gekleideten, beleibten Herrn in bescheidenem Schwarz mit weißer Kravatte, der allem Ansehen nach ein Disfentergeistlicher sein mochte. Der Herr richtete ihr zwar näher, aber sie dachte nichts Uebles dabei, da er die ganze Fahrt in ein Journal vertieft war, so vertieft in der That, daß das Zeitungsblatt öfters ihr Kleid bedeckte. Der Fremde flog bald darauf aus, und die Dame fand, als sie zahlen wollte, ihr Portemonnaie mit 7 Souverainen und etlichem Silber nicht mehr in der Tasche. Jetzt war ihr be-

Δ Groß-Glogau, 4. Novbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Landarmenfond.] In jüngster Stadtverordnetenversammlung machte Herr Schlichter, als Mitglied des Vorstandes unserer Suppenanstalt der Veranlassung die erfreuliche Anzeige, daß Herr Kaufmann Bauch der genannten Anstalt ein Geschenk von 106 Thlr. 10 Sgr. gemacht. — Am 19. d. M. findet auf Requisition Sr. Exc. des Herrn Ober-Präsidenten von Schleinitz eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung behufs Wahl eines Stellvertreters des Abgeordneten zum Provinzial-Landtage an Stelle des verstorbenen Stadthalers, Herr Stadtrat Sattler, statt. — Die bekannte Theater-Kontrakt-Angelegenheit mit Herrn Direktor Keller hatte gestern zahlreiche Zuhörer zur Stadtverordneten-Sitzung versammelt. (S. Nr. 519 d. Z.) Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sich gestern Herr von Bequignolles in Eigenem um die Pacht des hiesigen Theaters beim Magistrat bemüht hat. — Bei der am 13. v. M. stattgehabten Revision der städtischen Feuerlösch-Geräthschaften hat sich abermals die Unzulänglichkeit des vor mehreren Jahren angeschafften Wasserzubringers gezeigt. Die Ober-Feuer-Kommission befürwortet daher die Umarbeitung dieses Wasserzubringers durch Herrn Kupferarbeiter Hoffmann hier, welcher auch bereit ist, diese Umarbeitung gegen eine Entschädigung von höchstens 150 Thlr., eine Kautions von 50 Thlr. und eine Garantie für die Brauchbarkeit des Werkes auf sechs Monate zu übernehmen. — Wie bereits gemeldet, hat Herr Stadt-Baurath Schmidt mit dem 1. Januar f. Z. seine Stelle als technisches Mitglied des hiesigen Magistrats gekündigt, um eine solche in Tilsit anzunehmen. Die zur Vorbereitung einer Neuwahl gewählte gemischte Kommission propozierte der Stadtverordneten-Versammlung drei Punkte zur Beschlussfassung: 1) Ist es überhaupt nöthig, einen Bau-Techniker als Mitglied des Magistrates anzustellen? 2) Welche Qualifikation ist von dem Anzustellenden zu fordern? 3) Welche Bedingungen in Bezug auf den Umfang seines Geschäftes und seines Gehaltes sind zu stellen? Während nun die Versammlung mit der Kommission und dem Magistrat in Betreff der beiden ersten Punkte darin übereinstimmt, einen gehörig als Baumeister qualifizierten Bau-Beamten als Mitglied des Magistrates anzustellen, differirt sie in Betreff des zu bewilligenden Gehaltes in sofern mit demselben, als sie die Höhe des vorgeschlagenen Gehaltes von 1000 Thlr. auf 900 Thlr. ermäßigt. Die Ausschreibungen zu diesem Posten werden demnächst stattfinden. — Die Kasse des Land-Armenfonds des hiesigen Kreises ist durch die an dieselbe gemachten Anforderungen nicht nur gänzlich erschöpft, sondern es sind sogar bereits bedeutende Vorschüsse für dieselbe gemacht worden, welche jetzt gedeckt werden müssen. Das königl. Landraths-Amt sieht sich daher veranlaßt, nicht nur die Beiträge zu dem Landarmenfonds für das nun bald abgelaufene Jahr 1856 auszusprechen, sondern auch gleichzeitig die für das Jahr 1857 nöthigen Landarmengelder mit einzuziehen. Die Total-Summe dieser Armeengelder beträgt 3263 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf., wovon die Stadt Glogau 969 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. und die Kammer Glogau 30 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. zu tragen hat.

— **Rothenburg D.-L.** Sicherem Vernehmen nach ist das umgearbeitete Statut der hiesigen großen Vereins-Sterbe-Kasse hohen Orts genehmigt und unterm 3. d. Mts. bestätigt worden.

Neustadt O.S., 2. November. [Dienstjubiläum.] Gestern gleich nach 7 Uhr wurden die Bewohner der Töpfergasse durch eine Musik des Trompetenkorps vom 6. Husaren-Regiment überrascht; es galt dies Morgenständchen dem Büchsenmacher des Regiments, Herrn Wolf, welcher vor 50 Jahren in königl. Dienst trat und seitdem als wirksamer Meister in seinem Fache tüchtig und thätig gewirkt hat. Der Kommandeur des Regiments, Herr Oberst-Lieutenant Weber, hatte im Verein mit dem Offizier-Corps desselben beschlossen, eine solche seltene Festlichkeit nicht ohne Theilnahme vorüber gehen zu lassen, und als Einleitung dieses Ständchens befahlen. Vormittags waren die Herren Offiziere der Eskadronen von Leobusch, Ober-Glogau und Münsterberg bereits hier eingetroffen und eine Deputation aus deren Mitte, an der Spitze der Regiments-Kommandeur, holten dann den Jubelgeis in seiner Wohnung zu einem Festdiner ab, welches im goldenen Anker arrangirt war. Die ebenso freundliche als innige Ansprache des Herrn Oberst-Lieutenant an den Jubilar rührte diesen, sowie seine Angehörigen zu Thränen der freudigen Rührung, und mit einer fast kindlichen Naivität erwiderte der Jubelgeis, daß es ihm unmöglich gelingen könne, sich in wohlgeordneten Worten für solche Jubeigung bedanken zu können, weil nur ein alter Unteroffizier seinen Schulunterricht geleitet, wo nur die allernöthigsten Elemente des Lesens, Schreibens und Rechnens vorgekommen. — Beim Eintritt in den Speisesaal schmetterten dem Gefeierten heitere Fanfaren den Willkommen entgegen, worauf derselbe zu seinem mit Blumenkränzen gezierten Ehrensitze geführt ward. Ein massives silbernes, innen vergoldeter Becher mit der Devise: „Dem Büchsenmacher-Obermeister des 6. Husaren-Regiments, Heinrich Wolf, am 50jährigen Dienstjubiläum gewidmet vom Offiziercorps“ wurde ihm gefüllt mit edlem Nebensaft, kredenzte, und nach 4 Uhr war der Schluß dieser heiteren Festlichkeit. Mehr als 40 Offiziere hatten daran Theil genommen und so befand, wie sehr ehrenwerth ein Mann ist, der pflichtgetreu seinem Könige dient, wenn er auch nicht dem ermittelten Stande angehört. — Wolf ist seiner Verdienste wegen bereits mit dem allgemeinen Ehrenzeichen früher von höchster Stelle erfreut worden.

XVII.

greiflich, warum der Dissentergeistliche so eifrig sein Zeitungsblatt studirt hatte.

Eine „Schule“ von Dieben nennt man eine Gesellschaft Knaben, die unter Oberleitung eines Meisters Diebstähle ausführen. Eine solche Bande hielt sich ein gewisser Clarke vor etlichen Jahren. Er erschien stets in Schwarz, seine jungen Scholaren in Zaden und sauber umgeschlagenen Hemden. Man sah sie arglos sich bewegen, da man die Gruppe für einen Wittwer mit mütterlichen Waisen hielt. Die Waisen lebten übrigens sehr flott, denn es ergab sich aus aufgefundenen Rechnungen, daß durchschnittlich für den Unterhalt des Einzelnen 2 Guineen (26 Fl.) in der Woche aufgeschrieben wurden. In neuester Zeit haben sich diese weiblichen Geschlechts mit dem Gesangsbuch in der Hand auch in der Kirche eingestellt, wo sie namentlich an Konfirmationsstagen reiche Ernten halten.

(Schluß folgt.)

P. C. [Eine new-yorker Maschinen-Bäckerei.] Ein aus New-York vorliegender Bericht meldet von einer großartigen Maschinen-Bäckerei, welche in dem benachbarten Brooklyn nach dem Plane des durch seine Maschine zur Ausbeutung goldhaltigen Quarzgesteins bekannt gewordenen Ingenieurs Verdan angelegt worden ist. Sein hauptsächlichstes Augenmerk hat derselbe der Construction des Ofens gewidmet. Der letztere mißt 20 Fuß Höhe bei 18 Fuß Länge und 8 Fuß Breite und wird nach einem System geheizt, welches die leichte Herstellung des verlangten Hitzegrades und dessen konstante Erhaltung gestattet. Vermöge eines Apparates ohne Ende, ähnlich wie bei Baggermaschinen, senken sich nach einander 16 mit Brodteig beladene Wagen, deren jeder 3 bis 5 Fuß Quadrat hat, in den Ofen, während dieselbe Zahl mit fertigem Brod in entgegengesetzter Bewegung successive denselben verläßt. Zwei Thüren, eine für den Eingang, eine für den Ausgang, öffnen und schließen sich durch die Bewegung des Mechanismus von selbst bei der Passage jedes einzelnen Wagens. Die Zeit, welche zwischen Eintritt und Austritt desselben Wagens verfließt, beträgt 20 Minuten. Sofern der Ofen in dieser Weise in ununterbrochener Thätigkeit bleiben kann, soll nach dem Anschlag Mr. Verdan derselbe 100,000 Stück Brodte binnen 24 Stunden zu produziren im Stande sein, oder 500 Fuß Mehl in diesem Zeitraum verbrauchen, während starke Bäckereien es kaum auf 5 Fuß bringen. Die Ersparnis aber, welche naturgemäß durch ein solches System erzielt wird, soll die Lieferung von 3½ Pfund Brod für 2½ Cent statt der bisherigen 2½ Pfund ermöglichen. Der Betrieb dieser Fabrik hat mit dem Anfang des laufenden Monats begonnen.

** Das „Dresdner Album“, von E. Friede v. Mühlenfels, zuerst im Jahre 1847 herausgegeben, hat in seinem neuesten Theile einen bedeutenden Zuwachs an interessanten Beiträgen erhalten. Zu der poetischen Gabe der Könige Johann und Ludwig ist noch eine dritte Königsdichtung getreten: Das Gedicht des Königs Mar von Bayern auf den

Δ Von der Rhynsburg, im November. [Das Denkmal in Wäldchen.] Die hohen Behörden haben sich ein Projekt zu einem kleinen Denkmal in Dorf Wäldchen (bei Charlottenbrunn) vorlegen lassen, über dessen Veranlassung wir einige interessante Einzelheiten aus „Ed. Rühlants Historie von der Friedrichs-Linde“ mittheilen. Dort ist berichtet, wie sich im Juli 1762 der brave Landmann David Polte befiel, das Reispferd des zur Rekognosirung angelangten Königs Friedrich II. „anständig“ unterzubringen, und es mittelst Haspe und Ring an eine schattige Linde zu befestigen. Im Laufe der Jahre, die auch David Polte dahinschickte, nahm der statliche Baum, die Friedrichs- oder Königs-Linde, gedehlich zu, und überwuchs mit seinem Splinte den ersten Ring, weshalb der Sohn Gottlieb P. einen zweiten, ja einen dritten Ring anschließen mußte. Der noch lebende rüstige Hausvater, der Enkel David Poltes, fügte, weil der Stamm immer wieder die Rinken überwuchs, noch ein viertes und fünftes Glied hinzu, erhielt auch zu Weihnachten 1851 ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 100 Thalern, damit das verschuldete Häuschen nicht in andere Hände käme. Am 10. August 1853 warf ein verheerender Sturm die herrliche Linde nieder, und es tauchte allmählig der Gedanke auf, diese Stelle angemessen zu bezeichnen.

Auf königliche Kosten wird nun ein, im Projekt den Behörden noch vorliegendes, sinnig-einfaches Denkmal auf dem früheren Standpunkte der Friedrichs-Linde errichtet, daß eine dort frisch gepflanzte junge Linde eine Steingruppe überschattet, welche die Gedächtnis- und die verlängerte Haltetaste einschließt. Da die betreffende Zeichnung noch der Bewilligung bedarf, enthalten wir uns um so mehr weiterer Andeutungen, weil sonst die wünschenswerthe Uebersetzung verloren gehen könnte. Wir erwähnen nur, daß sich der intelligente Bauführer H. Hoburg auf das Innigste dieser ihm aufgetragenen Arbeit hingeegeben hat. Als dieser in Begleitung des Herrn v. Bornwig-Gartenstein unseren alten Polte (Wäldchen Nr. 9) befragte, was er wohl für eine Entschädigung für den abzureißenden Gartensack, wozu der Denksteine kommen solle, begehrte? brach der patriotische Greis in die, einen würdigen Schluß dieser Mittheilung bildenden Worte aus: „Ach meinem König gehört ja Alles, Alles, was ich habe!“

(Notizen aus der Provinz.) — **Görlitz, Am 3. November** brannte (wahrscheinlich in Folge böswilliger Brandstiftung) zu Lissa eine Häuserzeile nieder.

+ **Grünberg.** In dem hiesigen Kreisblatte wird von einem „Bürger“ der Kammer-Kassen-Gatt pro 1857/59 auszugewiesen mitgeteilt. Nach demselben betrug die Einnahme 29,167 Thlr. 24 Sgr. und die Ausgabe eben so viel. Das Ergebnis dieser Gatt, welche bei einer jährlichen Schulden-Zahlung von 1160 Thlr. die Ausgabe durch die Einnahme vollständig gedeckt darthun, welche ferner zwar eine Schulden-Summe von 55,875 Thlr., doch auch einen Bestand von so vielen Wertpapieren (namentlich Rentenbriefen) nachweisen, daß jene Schuld sich auf ungefähr 20,000 Thlr. vermindert, wobei die Schausse-Aktien in Höhe von 20,000 Thlr. vorläufig ganz außer Anlag geblieben — ist ein so erfreuliches, wie es nach den in letzter Zeit gebrachten Opfern (für Schaussebauten, für Gründung einer Realschule und für den Neubau eines großen Gerichts-Gebäudes) kaum erwartet werden konnte. Der Hauptfaktor zu dieser, im Verhältnis recht günstigen Lage unserer Finanzen ist der fast auf das Doppelte gesiegene Ertrag unserer Forst-Verwaltung. — Der Herr Kommerzienrath Förster beabsichtigt an Stelle der alten, zum Verfall der jetzigen Dampfmaschinen seiner hiesigen Tuchfabrik dienenden Dampfessel deren zwei andere in einem neu zu bauenden Kesselbaue aufzustellen. — Am 3. November stellten sich die Getreide-Preise folgendermaßen fest: Weizen 90—106, Roggen 50—52½, Gerste 46—48, Hafer 25¼—28¼, Erbsen 56—58, Kartoffeln 15—20, Heu (Centner) 12—14 Sgr., Stroh (Schock) 4—4½ Thlr.

Δ Sagan. Die Herzogin wird keinen General-Bevollmächtigten mehr zur Verwaltung ihres großen Besitzthums ernennen, sondern letzteres selbst verwalten. Auf diese Weise ist zu hoffen, daß wir dieselbe recht oft und lange Zeit hier leben werden.

+ **Bunzlau.** Am 3. November stellten sich die Getreide-Preise folgendermaßen fest: Weizen 97½—110, Roggen 53¼—57½, Gerste 42¼—47¼, Hafer 23¼—26¼ Sgr.

— **Glogau.** Unser „Stadt- und Landbote“ veröffentlicht die neue „Feuerlöschordnung“. Nach derselben ist das ganze Feuerlöschwesen der Stadt einem Direktor und 5 Ober-Feuer-Kommissionarien anvertraut, denen später der zu ernennende Führer der Feuerwehre, sobald dieselbe errichtet ist, zutritt. Jeder männliche Einwohner von 20—50 Jahren, welcher nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Mai 1853 einen Wohnsitz in der Stadt hat, ist verpflichtet, in eine der fünf Feuer-Kompagnien einzutreten. — Die Armen-Deputation fordert die menschenfreundlichen Bürger unserer Stadt auf, milde Gaben zu spenden, um die so wohlthätige Suppen-Anstalt ins Leben zu rufen und wirksam fortzuführen zu können. — Die Marktpreise vom 4. November sind: Weizen 90—102½, Roggen 51¼—54, Gerste 45—46¼, Hafer 25—27¼, Kartoffeln 12—13¼, das Pfund Butter 8—9, die Mandel Eier

7—7½, der Centner Heu 15—25 Sgr., das Schock Stroh 4½ Thlr. bis 4¾ Thlr.

— **Ölmenberg.** Der Redaktion des hiesigen „Bürger- und Hausfreundes“ wurde dieser Tage eine Kuriosität, nämlich ein Radisches, welches in der Erde stecken geblieben war und 18 Poth wog, eingeliefert. — Am 3. November stellten sich die Marktpreise folgendermaßen fest: Weizen 90—105, Roggen 57, Gerste 45, Hafer 25 Sgr.

— **Girschberg.** Aus Schreiberbau wird berichtet, daß seit dem 1. d. Mts. daselbst eine königl. Post-Expedition eingerichtet ist. Wenn dieselbe auch am Anfang des bekanntlich sehr lang sich ausdehnenden Dries (im Galtbaue des Bitriolwerkes) sich befindet, so ist der Vortheil gegen früher, wo man die Postfächer nach Hermsdorf befördern mußte, doch sehr bedeutend. Seit mehreren Tagen ist in einem dasigen Galtbaue ein Marionetten-Theater aufgestellt, welches die „Lebens- und Leidensgeschichte Jesu“ auführt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

C. Nawitzsch, 2. November. [Landwirtschaftlicher Verein. — Jahrmarkt.] In der am 30. Oktober d. Z. im Littauerischen Hause, an der Marktecke hieselbst stattgehabten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins, der durch Aufnahme von vier Mitgliedern Zuwachs erhielt, wurde zunächst vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Petrick aus Garrowo, ein Schreiben vom Oberpräsidenten der Provinz, von Puttkammer, verlesen, in welchem derselbe die Ansichten des Vereins hinsichtlich des Verbauchs von Düngemitteln wünscht. Da dasselbe als Düngungsmittel in hiesiger Gegend noch wenig zur Anwendung gekommen, so wurde mit Rücksicht darauf beschlossen, vorerst bei der Provinzial-Steuerdirektion wegen des zu bewilligenden Preises anzufragen. Alsdann wurde von einer vom königl. Revisions-Kollegium entworfenen Broschüre betreffend die Eigenschuldwaldungen Kenntnissnahme genommen. Die Versammlung ging jedoch auf den Gegenstand nicht näher ein, weil der hiesige Boden zur Anlage solcher Waldungen sich wenig eigne. — Eine hierauf vorgelegte Aufforderung zu Thiers Denkmal hatte das Ergebnis von 16 Thaler 15 Sgr. zur Folge.

Auf den Vorschlag des Vereinssekretärs, Dekonomie-Kommissarius Simon, wurde der Beschluß gefaßt, in hiesiger Stadt eine Bodenfläche von etwa 2 Morgen zu pachten, auf welcher unter spezieller Leitung des Vorstandes im Interesse des Vereins Produktionsversuche angestellt werden sollen.

Zur Tagesordnung der nächsten Versammlung kommen:

1) Berathung eines konstituierenden Vereins.

2) Nähere Festsetzung des unklaren Ausdrucks: Mittelern, und

3) Ein Vortrag über den Stand der Drain-Kultur im preuss. Staate.

Großes Interesse erregte die, mit der qu. Sitzung verbundene Produktion-Ausstellung, die im Eßpasmor beschlossen war, also ohne alle Vorbereitung zur Ausführung gekommen, und somit den wahren Standpunkt der Agrikulturzustände in unserem Kreise darbot. Eine besondere Kommission, bestehend aus den Herren Guts-pächter von Unruh, Rittergutsbesitzer Petrick, Inspektor Timm u. Dekonomie-Kommiss. Etmon wurde erwählt, um die ausgestellten Gegenstände einer genauen Prüfung zu unterwerfen. In Folge dieses gutachtlichen Berichts haben den Preis gebührender Anerkennung erworben:

1) Oberamtmann Berka in Dupin. Ein Sortiment Rüben, ausgezeichnet durch gleichmäßige Größe und Schwere. Das Gewicht ohne Blätter betrug 14—16 Pfd.

2) Inspektor Timm aus Raskowko. Drei Maisforten — moldauischer, Karpathen- und Sac Mais ol trois, vorzüglich durch Stärke der Kolben und gleichmäßige Reife.

3) Derselbe. Ein Sortiment amerikanischer Getreidegattungen, unter denen sich die Rakte- und Feigergatte besonders auszeichneten.

4) Oberamtmann Hilbert in Schwalkowo, chinesischer Riesenhanf, zwölf Fuß hoch.

5) Guts-pächter v. Unruh auf Kolaczkowic ein Krautkopf, beachtungswürdig durch seine Größe, 14½ Pfund schwer.

6) Dekonomie-Kommissarius Simon von hier. Eine Stauze Zuckerhirse, die 16 Triebe hatte.

7) Guts-pächter Petrick. Mohrrüben im Gewichte von 7 Pfund incl. Kraut.

8) Oberförster Heppel. Einen 9 Pfund schweren schwarzen Rettig.

9) Major v. Negelein aus Gerschladowo. Ein Sortiment Rüben, von denen die schwerste 19 Pfund wog. Außerdem hatte derselbe zur Ausstellung Kartoffelproben, — Zwiebelkartoffeln und blaue Frühkartoffeln von seltener Qualität geschickt.

10) Dekonomie-rath Rothe aus Konarzowo. Eine Probe sehr schöner, blauer Kartoffeln und eine Probe Weizen.

11) Lehrer Liebe aus Sierakowo. Ausgezeichnete Kolben in weißem Mais und eine ebenso schöne Stauze.

12) Inspektor Timm in Raskowko. Ein Sortiment Runkel-Futterrüben, von denen die schwerste 19 bis 23 Pfund wogen, ebenso schwedische Unterribsen 19 Pfd. schwer. — Nebenbei zwei schöne Exemplare. — Oberribsen 13 Pfund schwer. Das Kraut, im Felde gezogen, zeichnete sich durch Größe und Festigkeit aus.

Von den aus der Handlung des hiesigen Kaufmann Cohn u. Sohn angestellten verschiedenen Ackerwerkzeugen und Maschinen wurde ganz besonders eine Rübenjäte-Maschine für den praktischen Gebrauch äußerst vorthilhaft gefunden.

Die Ausstellungselokale waren recht entsprechend dekoriert, und zeugten von einem eben so feinen Geschmack als fachverständigem Sinn seiner Komitee.

Tod seiner Schwiegermutter der Prinzessin Wilhelm von Preußen. Ferner ist ein Aufsat von Dr. Braun über die römische Basilika, ein anderer von Karl Witte in Halle über einige Originalbriefe von Pietro Perugina, von Julius Schanz in Dresden ein Gedicht in schönen Versen an König Johann nach zur Aufnahme gekommen. Neben den Gesichtsblättern aus den verschiedensten Sprachen des Abend- und Morgenlandes in Originalsprache und Uebersetzung verdient die religiöse Seite des Buchs eine besondere Erwähnung. In dem neuen Beiträge Sr. Majestät des Königs Johann (ein Bruchstück aus dem Drama „Vertinax“) ist die Zeit des Verfalls des römischen Reichs dargestellt und mit der Schilderung des Unglückenden der Philosophie des Alterthums, die erste Entwicklung der christlichen Ideen gegeben. Durch die Aufsätze: „Die Mission“ vom Prof. Göschel; „Geist der lutherischen Kirche nach dem Besseren der augsbürger Konfession“ vom Prof. D. L. L. in Erlangen; „Die Union“ vom Prof. Rißig, dürfte manches Herz wahrhaft gehoben werden. Sie sind wie der Aufsat des Bischofs v. Weissenberg über Abhilfe des menschlichen Elends aus dem Geiste liebevoller Duldsamkeit hervorgegangen und verdienen die weiteste Verbreitung. Nicht minder bedeutsam sind die zahlreichen poetischen Beiträge der edlen uneigennütigen Herausgeberin, welche durch den schon im Jahre 1854 herausgegebenen Band Gedichte sich als talentvolle Dichterin einen geachteten Namen erworben hat. Das ganze Buch hat nicht bloß des wohlthätigen Zwecks (zum Festen der durch die Ueberschwemmungen Verunglückten an der Weichsel und am Rhein), sondern auch des gediegenen Inhalts wegen, Anspruch auf die allgemeinste Theilnahme.

[Das tragische Ereignis in Gelsenkirchen.] Ueber das von uns berichtete tragische Ereignis in Gelsenkirchen werden dem „A. P. N.“ folgende nähere Details mitgeteilt: Es war am 29. September, als ein Fabrikarbeiter aus Alteneffen beim Bürgermeisteramt die Anzeige machte, daß ihm am 27. in der Nähe des Bahnhofs eine sehr anständig gekleidete Dame, ein Kind von etwa 2 Jahren auf den Armen tragend, begegnet sei und ihn gefragt habe, ob er nicht gehört, daß in Alteneffen ein Frauenzimmer mit einem Kinde vor wenigen Stunden gestorben sei. Dieses Frauenzimmer sei ihre Nichte gewesen, sie habe viel Geld gehabt, und möge er sich bei dem Wirth Böhmer in Vogelheim, bei dem sie logirt habe, erkundigen, ob diese Nichte dort nichts zurückgelassen habe. Als er darnach in den Wirthshaus erfahren, daß allerdings ein Frauenzimmer mit einem Kinde die Nacht vom 25. zum 26. da zugebracht habe, aber am andern Morgen wieder weggegangen sei, und dieses jener unterdeß in seinem Quartier verweilenden Dame mitgeteilt habe, habe diese erklärt, das Kind, welches sie bei sich trage, sei das todtte Kind ihrer Schwester, deren Leiche auf einer verriegelten Stube liege, und sie nehme nun die Leiche des Kindes mit amtlicher Erlaubnis mit in die Heimath, um sie dort beerdigen zu lassen. Da sie sich nach Gelsenkirchen begeben wolle, um von dort auf der Eisenbahn weiter zu fahren, so möge er sie auf den Weg bringen, wofür sie ihm ihren Mantel verpfände, den sie doch in der

Heimath nicht tragen könne, über den rechtmäßigen Erwerb desselben könne er sich durch eine von ihr ausgestellte „Madame Wolf“ unterzeichnete Bescheinigung ausweisen. Nachdem er die Dame nun bis Gattenberg begleitet, habe er den Mantel in Empfang genommen, zugleich mit einem Briefe, adressirt an eine Jeannette Wolf in London, mit Angabe der Straße und Hausnummer, welchen er für sie zur Post besorgen sollte. In dem Wirthshaus in Vogelheim erfuhr nun der Arbeiter bei näherer Nachfrage, daß jene Dame selbst es gewesen, welche dort logirt und mit dem lebenden Kinde das Haus verlassen habe. Den Brief erbrach er, die Schreiberin sagte darin, sie sei sehr traurig, daß Edmund todt sei, sie würde selbst bald im Grabe liegen, da sie sehr elend sei; Jeannette möge an Reinhard schreiben, wie unglücklich er sie gemacht und wie das ihr verursachte Leiden wieder über ihn kommen würde u. dergl. m. Unterdeß war die besagte Dame in Gelsenkirchen angelangt. Hier wurde sie, da sie ganz elend mit dem todtten Kinde in einem Graben in der Nähe der Bahn gefunden worden war, vorläufig untergebracht, und ist sie am 1. Oktober unter fürchterlichen Schmerzen gestorben. Ueber ihr Schicksal hatte sie amtlich folgendes ausgesagt: Sie sei die Tochter eines Fuhrmanns aus Vaireuth. Als Garderobe-Mädchen bei der Prinzessin Alexander von Württemberg, habe sie von dem Büchsenpanner des Prinzen eine außer-eheliche Tochter gehabt, die jetzt in London lebe und die Jeannette des Briefes sei. Nach dem Tode der Prinzessin habe sie ihren Vater Wolf geheiratet, der Courier des Gesandten Grafen Lerchensfeld gewesen, mit diesem habe sie bedeutende Reisen gemacht. Als derselbe ebenfalls gestorben, habe sie sich mit ihrem ererbten Vermögen nach Berlin zurückgezogen, hier die Bekanntschaft eines Kommiss Reinhard gemacht, mit dem sie zusammen gelebt, der sie dann aber, nachdem er sie um ihr ganzes Vermögen gebracht, verlassen habe. Jetzt sei sie auf der Reise in ihre Heimath begriffen, wo ihr Vater gestorben und sie ihr Erbtheil haben wolle. In Deuß habe sie Reinhard getroffen, und habe ihm so lange zugesagt, bis er verstorben, ihr wenigstens einen Theil ihres Vermögens zurückzugeben. Sie habe nun nach Dortmund gewollt, um dort Nachrichten über Reinhard's Verhältnisse einzuziehen. Reinhard habe ihr bei der Abfahrt einige Däthen mit Zuckerwerk gegeben, wovon sie und das Kind genossen. Während des Fahrens seien sie beide sehr unwohl geworden, hätten Erbrechen bekommen und seien dann auf einer ihr unbekannten Station ausgestiegen worden, von wo sie sich elend weiter geschleppt habe. Ob das Uebelbefinden durch das Zuckerwerk oder durch schwarze Beeren, die sie gepflückt und genossen, entstanden sei, wisse sie nicht. Wo und wann das Kind gestorben, darüber sagte sie gar nichts. Die Obduktion desselben ergab, daß eine Vergiftung des Magens wahrscheinlich. Daß auch in dieser Darstellung viel Romanhaftes, ist nicht zu verkennen, sie beruht aber auf amtlichen Aussagen.

Mitglieder, der Herren Kreissekretär Suter, Dekonomie-Kommissarius Simon und Lehrer Liebe.

Der hier in letzter Woche hier abgehaltene Jahrmarsch hat im Hinblick auf ähnliche Märkte in früheren Jahren um diese Zeit für die an demselben beteiligten Geschäftstreibenden ein viel erwünschteres Resultat ergeben.

Stettin, 3. November. Im Monat September d. J. wurden hier aus der Provinz Schlesien stromabwärts eingeführt:

3 Last 51 Schf. Gerste und Malz aus Glogau, Suhr, Stein, Neusalz, und Schwaben.	
24 Last 43 Schf. Weizen aus Maltzsch.	
15 Last 50 Schf. Gerste und Malz aus Maltzsch.	
16 Last 18 Schf. Hafer aus Maltzsch.	
51 Last 11 Schf. Weizen aus Breslau.	
98 Last 49 Schf. Roggen =	
81 Last 28 Schf. Gerste und Malz aus Breslau.	
12 Last 36 Schf. Roggen aus Bries, Oppeln, Kosel, Ratibor.	
8283 Ctr. Zint aus Schlesien überhaupt.	

Die Vorkaufsfahrt von Getreide, Samen und Zint betrug hier in diesem Jahre bis Ende September kisten- und stromabwärts:

5324 Last 66 Schf. Weizen.	1212 Last 71 Schf. Raps.
2150 Last 20 Schf. Roggen.	1053 Last 18 Schf. Weizen.
4129 Last 7 Schf. Gerste u. Malz.	19,808 Ctr. Kleinfarmen.
3247 Last 18 Schf. Hafer.	69,160 Ctr. Zint.
5637 Last Erbsen und Bienen.	

Nach der „Karl. Ztg.“ ist der Zweck der Gesellschaft zur Versicherung gegen Handelsverluste in Mannheim „Delcredere“: 1) den Versicherten die Verluste, welche durch Zahlungsstörungen ihrer handelsrechtlichen Schuldner entstehen, zu vergüten; 2) ihnen Erleichterungen über die Zahlungsfähigkeit der Personen zu erteilen, mit welchen sie in Geschäften oder in Verbindung treten wollen; 3) die schnellere und sichere Zahlung der den Versicherten verschuldeten Debitoren zu bewirken, und ihnen demzufolge Geld- und Zeitverluste, welche ihnen jährlich durch Verfolgung ihrer Schuldner erwachsen, zu ersparen; 4) den Kredit der Versicherten durch die Sicherheit von Unfällen befreit zu bleiben, zu befestigen, und endlich 5) den Handel zu moralisieren, und die Zahl der Forderungen zu beschränken. Die Prämiante ist möglichst gering gestellt und dem Versicherten auch ein großer Spielraum gegeben; es ist selbst für ein Erklärungs-bureau gesorgt, welches jedem Versicherten über die Zahlungsfähigkeit von Personen Auskunft giebt, mit denen derselbe in Geschäftsverbindung steht oder treten will. Ein Komitee für Prospektangelegenheiten ist vorgesehen, welches, aus thätigen und tüchtigen Juristen zusammengesetzt, unter Kontrolle der Direktion die Eintreibung der Schuldforderungen der Versicherten besorgt und die Gesellschaft bei Zahlungsstörungen, Forderungen, Sursum u. vertritt.

Belgische Metallmärkte. Lüttich, 1. November. Das Geschäft hat diese Woche keine Veränderung erfahren, und unsere Eisenpreise bleiben bei fortwährend guter Beschäftigung der Maschinenfabriken unverändert behauptet. Nach Steinkohlen bleibt die Frage rege und die Bechen können keine Vorräthe ansammeln.

Charleroi, 31. Oktober. Unsere Eisenpreise sind in den letzten Tagen ziemlich unverändert geblieben; Gussstahl Nr. 5 12½ Fr., Nr. 4 13½ Fr., Nr. 3 14½ Fr., Nr. 1 und 2 sind weniger begehrt, da man mit Neuzug der Konkurrenz des englischen Eisens zu ermäßigtem Eingangspreise erwartet. Affinage wird sich voraussichtlich auf 11 Fr. behaupten, da es zur Zeit nicht billiger herzustellen ist. Stangenstahl 23-23½ Fr. pr. 100 Kilo., Eisenbahnschienen 23-24 Fr. Nägel in steigender Tendenz, indem sich viel Nachfrage für Deutschland zeigt. Steinkohlen, fette wie magere, in regem Begehrt und gut behauptet.

London, 3. November. (Ferd. Huth u. Comp.) Das Geschäft in unserm Wolllmarkt bleibt trotz der so nahe bevorstehenden Auktion lebhaft. Bei allgemein kleinen Vorräthen und großem Bedarf wird den nächsten Donnerstag, 6. November, beginnenden Verkäufen mit vermehrtem Interesse entgegengeesehen, und sollten wir bei Eröffnung derselben mäßige Preise haben, so dürfte ein lebhafter Verkauf zu erwarten sein. Die Dauer der Auktion ist vorläufig bis zum 3. Dezember (24 Sitzungen) festgesetzt und vom 17. bis 22. November werden circa 5100 Ctr. geringe Sortungen, wovon 3000 ostindische zum Verkauf kommen. Die Zufuhren betragen bis jetzt 47,689 Ballen: Sydney 13,555, Port Phillip 7776, Van Diemens Land 5067, Adelaide 2014, New-Sealand 1889, Swan River 409, Cap 17,679 Ballen. Die Gesamtzufuhren von Kolonial-Wollen mögen sich im glücklichsten Falle bis auf 49,000 Ballen ausdehnen. Englische Wollen bleiben zu vorwöchentlichen Preisen begehrt. Liverpool. Alle Sortungen Wollen waren in letzter Woche mehr gefragt, besonders courante Sorten und wurden sich die Umsätze bei weniger beschränkten Vorräthen mehr ausgedehnt haben. Bradford. Bei Beginn einer Auktion kaufen die Fabrikanten stets nur von Hand zu Mund. Die Umsätze in Kammwollen waren deshalb bei festen Preisen auch

nur unbedeutend. Einige Alpaca-Wollen wurden für den Export mit 26-28 gekauft, zu welchem Preise schöne Waare schnell Käufer findet. Australien (Adelaide, 5. Juli). Die Bitterung hat bis jetzt außerst günstig auf Förderung der Schafzucht gewirkt. Die reichlichen Regengüsse versprechen selbst in den trockensten Distrikten wesentliche Leichtigkeit in der Wäsche.

Breslau, 6. November. [Börsen.] Die von der gestrigen Börse gemeldete flauere Stimmung währte auch heute fort und der Umsatz war ein sehr mäßiger zu nennen. Alle Aktien sind gegen gestern viel billiger verkauft worden; Oberschlesische A. von 201-200 bez., wozu Br. blieb, B. 186 Br., C. 138 bez. und Br.; auch Freiburger waren stark offeriert, es wurden darin Kleinigkeiten zu niedrigen Courten umgesetzt; dieselben galten dritter Emission 126 Br. — Von Bankaktien sind besonders hervorzuheben: Diskonto-Commandit-Anteile, welche zu 129½, schles. Bankverein, die zu 100½, und Darmstädter beider Emissionen, welche zu den niedrigen Preisen fast unverkäuflich waren. Die flauere Stimmung hielt bis zum Schluss an. Fonds matt.

Darmstädter I. 141½ Br., Darmstädter II. 129 Br., Bremer 101 Br., Dörsch 101½ Br., Geraer 106½ Br., Leipziger 104 Br., Meiningen 101½ Br., Credit-Mobilier 152-150½ bez. und Gld., Thüringer 101½ Br., Süddeutsche Bank 106½ Gld., Coburg-Gothaer 92 Gld., Diskonto-Commandit-Anteile 129½-129½ bez. und Gld., Vörsener 104½ Gld., Jassyer =, Sineser =, Baaren-Credit-Aktien 105 Br., Nahe-Bahn-Aktien 93 Br., schlesischer Bankverein 100½-100 bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 104½ Br., Berliner Bankverein 103½ Br., Kärntner =, Elisabeth-Bahn 101½ Br., Rheinbahn =.

[Produktenmarkt.] Auch zum heutigen Getreidemarkt waren die Zufuhren nur unbedeutend, und da einiger Begehrt für schwere, taubere Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste, theils zum Konsum, theils für auswärtig, vorhanden war, so waren die Preise für obige Qualitäten nicht nur willig zu erreichen, sondern wurden mitunter auch 1-2 Sgr. höher bezahlt. Hafer wurde nur für den nöthigsten Bedarf gekauft und Erbsen blieben ohne Frage.

Weißer Weizen 95-98 100-104 Sgr., gelber 92-95-98-100 Sgr. — Brenner- und blaupigiger Weizen 60-70-80-85 Sgr. — Roggen 52-54-57-60 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 43-45-48-50 Sgr. — Hafer 26-28-29 Sgr. — Erbsen 52-56-60 Sgr. — Mais 52-54-56 Sgr.

Delfaaten waren sehr wenig offeriert, aber auch die Kaufkraft gering, und nur für seine Qualitäten finden sich Nehmer. Winteraps 128-132-136 bis 140 Sgr., Sommeraps 115-118-120-122 Sgr., Sommerrüben 108 bis 110-112-116 Sgr. nach Qual.

Rübel bei geringem Handel mit 18 Thlr. loco zu haben, pr. November 17½ Thlr., November-Dezember 17½ Thlr. zu lassen, pr. Frühjahr 1857 ist 16½ Thlr. bezahlt.

Spiritus etwas fester, loco 13 Thlr. en détail bezahlt. Von Kleesaaten hatten wir auch heute nur ein schwaches Angebot; feine rothe und weiße Sortungen erhielten sich begehrt, mittlere und geringere Sorten dagegen blieben unbeachtet. In den Preisen keine Veränderung. — Rothe Saat 18-18½-19-20 Thlr., weiße Saat 15-18-20-21½ Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlussgeschäft in Roggen und Spiritus sehr geringfügig und die Forderungen etwas höher. Roggen pr. November 43 Thlr. zu bedingen, Dezember 43 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 blieb 44½ Thlr. Gld. Spiritus loco 12½ Thlr. Gld., pr. November 12½-¼ Thlr. bezahlt und Br., Dezember 10½-11-11½ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 11 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 ist 10½ Thlr. bezahlt.

1. Breslau, 6. November. Zint ohne Handel, für loco Waare sind die letzten Preise gut zu bedingen.

Breslau, 6. Nov. Wasserstand. Unterpegel: 12 F. 8 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Paris, 1. November. [Von Paris nach Berlin.] Die Reisenden aus Berlin, welche sonst, um nach Köln allein zu kommen, eine ganze Nacht und den größten Theil des Tages reisen mussten, treffen jetzt in 26 Stunden in Paris ein. Ist es nicht seltsam, dass der Rückweg von Paris nach Berlin, der doch um keine Spanne länger ist, 36 Stunden dauert? Es ist drollig und dennoch leicht zu erklären. Der Schnellzug, der Abends von Berlin weggeht und um die Mitte des andern Vormittags in Köln ankommt, wird nach einem kurzen Aufenthalt mit einem andern Schnellzuge in 12 Stunden von Köln nach Paris gebracht; dagegen braucht der Zug, welcher die Verbindungslinie zwischen hier und Deutschland bildet, 16½ Stunden von Paris nach Köln, bleibt in dieser Stadt 4 bis 5 Stunden liegen, und setzt sich dann erst wieder in Bewegung nach dem übrigen Deutschland. Die Nordbahn befördert nämlich die Brief- und Passagierpost, welche von

hier Abends um 8½ Uhr abgeht, mit einem Zuge von bloß mittlerer Geschwindigkeit, und sie weiß es so einzurichten, dass der Waggon zweiter Klasse — Waggon dritter Klasse giebt es auf der Route gar nicht — so wenige sind, dass ein Reisender, der nicht wie ein Pöbelherd in einem engen Coupé mit zehn Personen eingesperrt sein will, gezwungen ist, in einem Coupé erster Klasse zu fahren. Ein anderer Zug, welcher Morgens von hier abgeht, wird mit voller Geschwindigkeit befördert, er besteht jedoch nur aus Waggon erster Klasse, da am Tage und bei kürzerer Reisezeit die Passagiere ein Bischen mehr Unbequemlichkeit ertragen und die zweite Klasse wählen könnten. Wenn die Nordbahn auf diese Weise die Reisenden zu theuren Preisen zwingt, so scheint andererseits die deutsche Bahnverwaltung sich für verspätet zu halten, einem gewissen köln. Klüngel Rücksichten zu schenken. Die Reisenden, welche den Morgenzug wählen, müssen eine ganze Nacht in Köln zubringen, um doch einigen Gasthöfen Etwas zu verdienen zu geben, und diejenigen, welche des Mittags ankommen, müssen 4-5 Stunden in dem interessanten Köln spazieren gehen. Wahrscheinlich, damit sie nicht versäumen, den Dom und das Museum zu besuchen und dafür die gehörige Taxe von 1½ Thaler zu erlegen. (N. Pr. Z.)

Aus Laibach wird telegraphisch gemeldet, dass die Karstbahn in der Strecke von Laibach bis Adelsberg vollkommen hergestellt und gestern — am 4. d. M. — mit der ersten Probefahrt glücklich eröffnet worden ist. Morgen — Donnerstag — wird Es. Excellenz der Hr. Handelsminister in Laibach erwartet, um am Freitag der zweiten Probefahrt beizuwohnen.

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibschmerzen, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten, Husten, Schwäche, Magerkeit und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Heidelberg, 14. Dezember. Ich litt dreizehn Wochen lang an Diarrhöe so stark, dass alle ärztlichen Mittel vergebens angewandt wurden; ich wurde dadurch so schwach, dass mein Magen nichts mehr verdauen konnte, und ich auch des Schlafes ganz beraubt war. Ich brauchte ein Pfund von der Revalenta arabica, habe solche nach Vorschrift angewendet, und schon bei dem vierten Anlauf des Gebrauchs war die Diarrhöe gehoben, mein Magen wieder so stark, dass ich rohes Obst verdauen und die ganze Nacht wieder ruhig schlafen konnte. Ich bin jetzt, Gott sei Dank, wieder ganz gesund, und fühle mich verpflichtet, dieses auf Ehre und Gewissen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen. Katharina Stale.

Die Gefahr, dass ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kauft, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umhang eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Chorland, Campbell, Gattiker, Medizinalrath Würger, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Grafin Gasseffuort Hofmarschall von Plustow in Weimar; königl. Polizeikommissar v. Diatostorski; Ferd. Clausberger, L. f. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandfont, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry Du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppel raffinierte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4½ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das Berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei W. Heinrich u. Comp., Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Strala, Junkernstraße 33, Carl Strala, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholz, Schweidnitzerstr. 50, Fodor Riedel, Kupferstraße 14, sämtlich in Breslau. Rud. Hoffrichter u. Comp. in Glogau. G. Magdoff in Bries. W. Borsdollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamm in Reisse. L. G. Schina in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Bretschneider in Delz. A. M. Kient in Schweidnitz. J. G. Heinrich in Neustadt Oberschl. Wilh. Dietrich in Weidobor. W. Koch in Pless. J. Gustav Böhm in Zarnowitz. J. G. Wors in Kosel. Heint. Köhler in Striegau. Robert Droschatsch in Glag. Jul. Reugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Namitz. J. G. Günther in Goldberg. Berthold Ludwig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Deuthen D.S. Loebel Sohn in Nitrowo. Th. Klingauf in Lublitz. [2833]

Amalie Löwenthal.
Herrmann Stern.
[4082] Verlobte.
Unruhstadt. — Posen.

J. Cohn.
Dorothea Cohn, geb. Meyer.
Bermählte.
Breslau, den 4. November 1856. [4074]

Joseph Silberfeld,
Bertha Silberfeld, geb. Heilborn,
eheliche Verbundene.
Breslau, den 4. November 1856. [4093]

[2934] Entbindungs-Anzeige.
Heute Vormittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Zuckerfabrik Groß-Peterwitz bei Ranth, den 5. November 1856.
Gustav Mehne.

[2917] Todes-Anzeige.
Nach kurzer Krankheit entschlief heut Nacht 1 Uhr zum besten Sein unsere liebe Marie im bald vollendeten 4. Lebensjahre, was wir schmerzhaft Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeigen.
Mitterau, den 4. November 1856.
Vathe, k. k. Pfleger Amtmann.
Louise Vathe, geb. Epig.

[2918] Todes-Anzeige.
Am 31. Oktober Abends ¼ nach 9 Uhr entschlief sanft an Lungenentzündung nach langen schweren Leiden im vollendeten 48. Lebensjahre zu Rothenburg a. D. unsere innigst geliebte unvergessliche Mutter und Tochter, die verwitwete Frau Auguste Blodau, geb. Köhler, welches wir hierdurch allen fernern Freunden und Verwandten zur traurigen Nachricht bringen.
Grünberg, den 4. November 1856.
Die Hinterbliebenen:
verwitwete Dorothea Köhler,
geb. von Drogalski, als Mutter.
Anna und Clara Blodau, als Kinder.

Heute farb unser geliebter Vater, Vater und Schwiegervater, der frühere Gutsbesitzer Karl Benjamin Zucker in seinem 60sten Jahre, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit anzeigen.
Breslau, den 6. November 1856. [4096]
Die Hinterbliebenen.

Berichtigung und Bekenntnis.
Die Verlobungs-Anzeige in gestriger Zeitung von Emmi Breitung und Julius Wiedemann hat wider besseres Wissen und Gewissen fabriziert.
[4097]
Frau J. Eifersucht, geb. Schadenfroh.

Verein. Δ 10. IX. 6. R. u. T. Δ 1.
Berichtigung und Bekenntnis.
Die Verlobungs-Anzeige in gestriger Zeitung von Emmi Breitung und Julius Wiedemann hat wider besseres Wissen und Gewissen fabriziert.
[4097]
Frau J. Eifersucht, geb. Schadenfroh.

Verein. Δ 10. IX. 6. R. u. T. Δ 1.
Berichtigung und Bekenntnis.
Die Verlobungs-Anzeige in gestriger Zeitung von Emmi Breitung und Julius Wiedemann hat wider besseres Wissen und Gewissen fabriziert.
[4097]
Frau J. Eifersucht, geb. Schadenfroh.

Theater-Repertoire.
Freitag, 7. November. 33. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudiert: „Der Kaufmann von Venedig.“ Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach A. W. Schlegel für die Darstellung eingerichtet von G. A. West.

Sonnabend, 8. Novbr. 34. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Marie, oder: Die Tochter des Regiments.“ Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Dazu, zum 2. Male: „Großer Blumentanz“, komponiert vom Balletmeister Hrn. Ambrogio; Musik von J. Bott; gefolgt von den Fräul. Hermine Starke, Pourchet und Krause, den Herren Ambrogio und Knoll, und den Damen vom Ballet.

Sonnabend, den 8. November:
Symphonie-Soiree unter gütiger Mitwirkung des Fräulein v. Leutner vom hiesigen Stadt-Theater im Musiksaal der Universität. Billits 10 Sgr. hierzu sind in der Konditorei des Herrn Friedrich und in den Musikalien-Handlungen der H. H. Harnauer, Sientich und Leuckart zu haben. Preis an der Kasse 15 Sgr. Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. [4085] A. Bilse.

Akademischer Musikverein.
Freitag, den 7. November:
Erste Liedertafel
in Augener's Lokal. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand. [2894]
Simann. Simon. Sommer.

Gesellschaft der Freunde.
Dinstag den 11. November
Kränzchen
im Saale des König von Ungarn.
Einlasskarten für Mitglieder und Gäste werden Sonntag den 9. d. M., Radmit-tag von 2-3 Uhr in unserem Restaurant, Ring Nr. 52, ausgegeben.
Die Direktion. [4078]

Bei ihrem Abgange von Königschütze sagen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
[4076] J. Promnitz und Frau.

Nicht zu übersehen.
Ein sehr gutes Mischwerk, Mehl- und Schrotgang, sowie eine dergl. Knochenkämpfe mit 6 Stempeln, beides bis jetzt durch Dampf betriebene, welche sich aber sehr leicht durch Göpel betreiben lassen, sind veränderungs-halber sehr billig zu verkaufen bei G. S. Zannert in Seifersdorf bei Liegnitz. [2927]

In der Kunsthandlung von F. Karsch ist neu erschienen:
Das Portrait des Herrn Ober-Post-Direktor Schulze,
nach einer Photographie von A. Weigelt, lithographirt von F. Jenken in Berlin.
Preis: 20 Sgr. [2922]

In der Kunsthandlung von F. Karsch ist neu erschienen:
Das Portrait des Herrn Ober-Post-Direktor Schulze,
nach einer Photographie von A. Weigelt, lithographirt von F. Jenken in Berlin.
Preis: 20 Sgr. [2922]

St. Hedwigs-Stift zu Warmbrunn.

Nachdem die Statuten des von Seiner fürstbischöflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Breslau, am hiesigen Orte gegründeten St. Hedwigs-Stifts die staatliche Genehmigung erhalten haben, beehrt das unterzeichnete Curatorium sich, über die Bestimmung dieser Anstalt Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniz zu bringen.

Das St. Hedwigs-Stift zu Warmbrunn hat den doppelten Zweck:

Kindererziehung und Krankenpflege.
Aufgenommen werden Kinder vom vollendeten fünften Jahre ab und erfolgt ihre Erziehung nach den Grundsätzen der katholischen Kirche; den Unterricht empfangen sie in der Ortsschule. Für Verpflegung, Bekleidung und Bett wird ein billiges Pensionsgeld gezahlt; doch soll armen und verlassen Kindern, soweit die Mittel der Anstalt es gestatten, unentgeltliche Aufnahme zu Theil werden.

Die Krankenpflege wird ohne Unterschied der Religion gewährt und ist eine zweifache: in und außerhalb der Anstalt. Für die Aufnahme eines Kranken in die Anstalt ist eine Anmeldung desselben unter Vorbringung eines ärztlichen Attestes nöthig; in Fällen der Gefahr findet die Aufnahme sofort statt. An Kurz- und Verpflegungskosten ist eine nach den Verhältnissen und Ansprüchen des Kranken bemessene, stets aber niedrige Taxe zu entrichten, welche jedoch ganz Armen so weit möglich erlassen wird. — Die Pflege von Kranken außerhalb der Anstalt ist unentgeltlich.

In beiden Bestimmungen, der Kindererziehung und Krankenpflege, wird das St. Hedwigs-Stift verwaltet von ehrwürdigen Schwestern aus dem Orden des heil. Franz von Assisi unter Aufsicht des von dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof ernannten Curatoriums. Indem wir noch bemerken, dass die näheren Aufnahme-Bedingungen jeder Zeit von uns zu erhalten sind, empfehlen wir nun das St. Hedwigs-Stift zu gefälliger Benutzung. Hervorgehoben von frommer Fürsorge für den verlassen und leidenden Mitbürger, wird dasselbe unter Gottes Beistand mit Liebe und Treue seine segensreichen Zwecke erfüllen, und das erfreuliche Vertrauen, welches ihm seit der kurzen Zeit seines Bestehens geworden, zu bewahren und in noch weiteren Kreisen zu gewinnen streben.

Wir empfehlen die junge Anstalt aber auch der Theilnahme mildthätiger Herzen; denn während Wohlthun ihr Ziel ist, bedarf sie selbst noch sehr der Hilfe und muß von den Spenden barmherziger Liebe die Vermehrung ihrer geringen Mittel hoffen. Möge ihr daher diese Unterstützung nicht fehlen; sie gilt einem Werke, für welches der Herr seinen Lohn verheißt hat! Warmbrunn, am St. Hedwigstage 1856. [2913]

Das fürstbischöfliche Curatorium des St. Hedwigs-Stifts.
Graf Schuppick, Schulinspektor.
Menzel, Erzprieester. Schuppick, Schulinspektor. Dyppler, Pfarrer.
Burghardt, Bibliothekar.

In der Kunsthandlung von F. Karsch ist neu erschienen:
Das Portrait des Herrn Ober-Post-Direktor Schulze,
nach einer Photographie von A. Weigelt, lithographirt von F. Jenken in Berlin.
Preis: 20 Sgr. [2922]

Offene Lehrerstelle.
Es wird eine Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Elementarschule alsbald vacant. Mit derselben ist nur ein Jahresgehalt von 180 Thaler, jedoch Aussicht auf Verbeßerung verbunden. Qualifizierte Bewerber haben sich bis zum 20. d. Mts. unter Einreichung ihrer Atteste bei uns zu melden. Reise- und Umzugskosten werden nicht gewährt. [1071]
Brieg, den 3. November 1856.
Der Magistrat. Krüger.

Auf meinen Antrag bin ich zum Rechtsanwalt im Bezirke des königl. Kreis-Gerichts hieselbst und zum Notar im Kreise des königl. Appellations-Gerichts zu Breslau ernannt. Dies mache ich mit dem Bemerkten bekannt, daß mein Geschäftslokal sich Burgstraße Nr. 12, im ehemaligen Postgebäude, befindet. Schweidnitz, den 4. November 1856.
Koch,
Justiz-Rath.

Café restaurant.
Heute Freitag den 7. November:
Konzert von Aug. Bilse.
Anfang 7 Uhr. Entree in den Saal 2½ Sgr., in die Logen 5 Sgr. [4084]

Weiß-Garten.
Heute, Freitag den 7. November: Des Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle. Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie (Nr. 2) von Beethoven.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. [4090]

Bei unserer Filial-Gemeinde in Patzschau ist die Stelle eines Schächters und Religions-Lehrers vacant. Die Bewerber müssen die geforderte Qualifikation zur Bekleidung einer Elementar-Lehrerstelle haben. Mit der Stelle sind 150 Thlr. fester Gehalt und circa 100 Thaler Nebeneinnahmen verbunden. Bewerbungen find unter Beifügung der Zeugnisse franco an uns einzufenden.
Reisse, den 3. November 1856. [2921]
Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Wir unterschriebene erklären hiermit, daß wir für unsern Sohn Friedrich Ernst Furia, gemessenen Gutsrath in Waldenburg, weder Wechsel- noch sonstige Schulden bezahlen. Tauer, den 3. November 1856.
Ignaz Hebermuth.
Dorothea verehel. Hebermuth. [2887]

Für ein Mode-Geschäft wird ein tüchtiger Verkäufer mit 4 bis 500 Thlr. Salair gesucht. Näheres auf Adresse P. 212 Breslau poste restante. [4095]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 523 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 7. November 1856.

Sigung des kaufmännischen Vereins,

Freitag den 7. November, Abends 8 Uhr, im König von Ungarn.

Vortrag des Herrn Friedrich Boigt über:

„Die Ursachen und Wirkungen des Mangels an Zahlungsmitteln und die Wege, auf welchen derselbe für immer beseitigt werden könnte.“

[2902]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung der für das Jahr 1857 erforderlichen Maschinen-, Tender- und Wagen-Madrefen, und zwar die ersten beiden Sorten getrennt von der letzteren, im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag den 24. November d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Madrefen pro 1857“, eingereicht sein müssen.

Die Submission-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

[2773]

Breslau, den 24. Oktober 1856.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Herr Kaufmann A. Wokoldt in Waldenburg hat sich erboten, die mittelst unserer Bahn am dasigen Orte anlangenden und für die Umgegend bestimmten Frachtgüter gegen Verrechnung eines billigen Frachtfusses den betreffenden Empfängern zuzuführen. Die Annahme dieser Offerte erscheint im Interesse des Publikums zweckmäßig. — Wir unterlassen deshalb nicht, hierauf aufmerksam zu machen und den Herren Frachtaufgebern und Empfängern anheimzugeben, sich zu den Transporten von Waldenburg ab der Vermittlung des Herrn A. Wokoldt daselbst zu bedienen. — In allen den Fällen, wo über die Abfuhr der Güter nicht von vornherein Bestimmung getroffen worden ist, wird nunmehr von unserer Güter-Expedition in Waldenburg angenommen werden, daß die Expedition durch Herrn A. Wokoldt ausdrücklich gewünscht werde. — Eine Vertretung, irgend welcher Art, die auch sein möge, wird hierbei von uns nicht geleistet.

[2925]

Breslau, den 28. Oktober 1856.

Direktorium.

[1062]

Bekanntmachung.

Die direkte Verpflegung der königl. Truppen im Verwaltungsbezirk der unterzeichneten Militär-Intendantur pro 1857 mit Brod und Fourage soll im Wege des öffentlichen Submissions- resp. Lizitations-Verfahrens an hierzu geeignete Lieferungs-Unternehmer vergeben werden, zu welchem Behufe wie folgende Termine vor unserm Kommissarius, dem Intendantur-Rath Neumann, anberaumt haben.

Tag und Stunde des Termins.	Auf dem Rathhause zu	Benennung der Orte, für welche der Bedarf vergeben werden soll.	Schluß des Termins.
10. Nov. 9 U. N. M.	Beuthen	Beuthen, Freistadt, Unruh-Stadt	12 Uhr Mittags.
12. „ „	Görlitz	Görlitz	„
14. „ „	Hirschberg	Hirschberg, Löwenberg	„
17. „ „	Liegnitz	Liegnitz, Lüben, Volkow, Haynau, Jauer	„
19. „ „	Krotoschin	Krotoschin, Strowe, Zduny, Kojmin	„
21. „ „	Rawicz	Rawicz	„
24. „ „	Fraustadt	Fraustadt	„
26. „ „	Posen, i. Geschäfts-Lokale der Intendantur	Schrimm, Samter	„
1. Dez. „	Bromberg, i. Geschäfts-Lokale des Proviant-Amtes	Polnisch-Krone, Fordon	„
3. „ „	Inowracław	Inowracław	„
5. „ „	Gnesen	Gnesen	„

Indem wir alle kausionsfähigen Produzenten und realen Lieferungs-Unternehmer auffordern, ihre versiegelten Offerten zu Anfang der gedachten Termine an unsern Kommissarius abzugeben, und persönlich in demselben zu erscheinen, machen wir sie insbesondere darauf aufmerksam, daß die Lieferungs-Bedingungen, welche gegen die früheren wesentlichen Abänderungen im Interesse des lieferungslustigen Publikums erlitten haben, bei den künftigen Magazin-Verwaltungen zu Posen, Bromberg, Glogau, Eissa, Gagan, Schneidemühl, Ratel, sowie auch bei den Magistraten der vorgenannten Bedarfsorte eingesehen werden können.

Außerdem beabsichtigen wir die für die Magazin-Verwaltungen unseres Ressorts noch erforderlichen Naturalien, nämlich ungefähr:

für Posen	1000 Wöpl. Roggen, 1100 Wöpl. Hafer, 3500 Str. Sen, 825 Schock Stroh,
„ Glogau	720 „ „ 1120 „ „ 6500 „ 770 „
„ Bromberg	580 „ „ 450 „ „ 2150 „ 270 „
„ Eissa	90 „ „ 850 „ „ 4400 „ 780 „
„ Gagan	58 „ „ 670 „ „ 4100 „ 550 „
„ Schneidemühl	— „ „ 960 „ „ 6930 „ 880 „
„ Ratel	— „ „ 410 „ „ 3000 „ 300 „

direkt einliefern zu lassen, und sind desfallsigen Offerten, welche bei den Körnern auch das Schöffengewicht enthalten müssen, bis spätestens zum 26. d. Mts. an uns einzufenden.

Posen, den 31. Oktober 1856. Königl. Intendantur S. Armee-Korps.

Vorräthig in der Sort.-Buchh. Graß, Barth u. Comp. (J. F. Biegler) Herrenstraße Nr. 20, ferner bei G. P. Aderholz in Breslau — wie auch in den unterzeichneten Buchhandlungen ist aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg zu haben:

(Zur gesellschaftlichen Belustigung.)

Louis le petits, oder der immer gern gesehene Gesellschaftster, Taschenrechner und Lustigmacher. Eine Sammlung spaßhafter Aufgaben, Wortspiele arithmetischer Belustigungen, spaßhafter Wette. Ferner 40 Taschenrechner-Spiele, 36 Kartenkünste und 28 Gesellschaftsspiele. Von C. F. Bahr. Preis 12½ Sgr.

(Für Liebhaber-Theater.)

Der Künstler auf Reisen, oder die geraden Wege sind die besten. Ein kleines Lustspiel zur Aufführung in Familienkreisen. Preis 7½ Sgr.

(Zu Denkmälern der Liebe und Freundschaft.)

Rosenhains Anortische, oder 300 Stammbuch-Aufsätze als Denkmäler der Liebe und Freundschaft für Freunde und Freundinnen mit Auslegung der Taufnamen. Vierte verb. Auflage. Preis 10 Sgr.

(Zur Wahrsagerkunst in gesellschaftlichen Zirkeln.)

Die Zigeunerin, oder die Kunst mit deutschen und französischen Karten sich und Andern wahrzusagen, nebst Kartendeutung auf Kaiser Napoleon III., wie über den Nutzen und Gebrauch der Chiromantie und Physiologie mit vielen Abbildungen, zur Belustigung der eleganten Welt, dargestellt von C. v. F. Preis 12½ Sgr.

Auch bei E. Herschel in Liegnitz — J. Graveur in Reife — L. Hege in Schweidnitz — Fr. Weiss in Grünberg — C. D. Zimmermann in Glogau und bei W. B. Glar in Oppeln vorräthig.

[2919]

Ausverkauf eines Weinlagers.

Ein Geschäftsfreund hat mir wegen Ortsveränderung den gänzlichen Ausverkauf seines Weinlagers seiner Weine und Rum-Sorten übertragen, und mir lediglich die Räumung desselben zur Aufgabe gestellt; deshalb nehme ich auf die augenblicklich obwaltenden hohen Weinpreise keine Rücksicht, sondern verkaufe

seine französischen Rothweine, die Bout 10, 12½ und 17½ Sgr.,

„ süße und herbe Ungar-Weine, die Bout 10 und 14 Sgr.,

einen vorzüglichen Moselwein, à 13 Sgr.,

„ milde Franzweine, à 10 und 9½ Sgr.,

„ feinsten Jamaica-Rum, à 22½ Sgr.,

Batavia-Arac à 22½ Sgr., Cognac à 25 Sgr.,

und bemerke, daß der Ausverkauf Anfang December geschlossen wird.

[4081]

Theodor Sturm, Reusche-Straße Nr. 11.

[1020]

Bekanntmachung.

Verkauf der königlichen Hüttenwerke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde im Regierungsbezirk Potsdam und des königlichen Eisenhüttenwerks zu Kugdorf im Regierungsbezirk Frankfurt.

Die königlichen Hüttenwerke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde im Regierungsbezirk Potsdam und das königliche Eisenhüttenwerk zu Kugdorf im Regierungsbezirk Frankfurt sind zur Veräußerung im Wege des Meistgebots bestimmt.

Das Hüttenwerk Kupferhammer wird durch Wasserkraft getrieben und fertigt Kupfer-Blöcke, Boden und Kesselschalen, außerdem Zinkbleche jeder Art und Bleiplatten. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

1 Schmelzfeuer mit Zylindergebläse, 3 Blechwalzwerken und 1 Rundkupferwalzwerk mit dem dazu gehörigen Stühöfen, 1 Stampf- und Schleifwerk, 4 Doppelgeschlägen mit Zylindergebläse und Stühöfen, endlich in einem Zinkblech-Walzwerk mit Schmelz- und Stühöfen.

Das Werk hat ausschließlich der dazu gehörigen Leiche einen Flächeninhalt von 26 Morgen 129 A. Ruthen 44 A. Fuß an Hof- und Bauplätzen, Acker, Wiesen, Gärten, Plätzen etc. und umfaßt 1 Dienstgebäude für die Verwaltungsgeschäfte, 3 Wohnhäuser für die Betriebsbeamten, 6 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und einem Krug-Lokal, verschiedene Wirtschaftsgebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Arden, Brücken, Bewässerungen und Brunnen.

Das Hüttenwerk Eisenspalterei wird durch Wasser- und theilweise Dampfkraft getrieben und liefert verschiedene Stabstange-Fabrikate, vorzugsweise aber Sturz- und Kessel-Blöcke. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

8 Frischfeuern resp. Frischherden, 2 Aufwerfhammer- und 1 Nachhammer-Gerüst, 3 Blechwalzwerks-Gerüsten, 1 Kesselschmelzwerk, welches durch eine Dampfmaschine getrieben wird, 2 Dampfmaschinen mit den dazu gehörigen Dampfseilen, 1 Scherwerk mit einer kleinen Dampfmaschine, mehreren Sturzbach-Beschneide-Schneeren, Blech-Stühöfen, Schweißöfen, 1 Handschmiedefeuer und 1 Blechpresse.

Das Werk hat ausschließlich der dazu gehörigen Leiche einen Flächeninhalt von 49 Morgen und 30 A. Ruthen an Hof- und Bauplätzen, Acker, Wiesen, Gärten, Plätzen etc. und enthält 1 Dienstgebäude für die Verwaltungsgeschäfte, 3 Wohnhäuser für die Beamten, 8 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen, 1 Schulhaus, verschiedene Wirtschaftsgebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Arden, Brücken, Bewässerungen und Brunnen.

Das Hüttenwerk Messingwerk wird durch Wasser- und zum Theil durch Dampfkraft getrieben und fabrizirt Messingbleche, Draht, Kessel, Siederöhre und Stück-Messing. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

1 Brennofenhütte, 3 Walzhütten mit 4 Walzwerken, 1 Kesselschmelzhütte, 1 Kesselschmelzwerk, 1 Hütte zur Fertigung gelochter Siederöhre, 1 Schmelzdraht-Hütte, 1 Blankdraht-Hütte, 1 Schabe-Werkstatt, 1 Bleihütte, 1 Messingblech-Werkstatt, 1 Ziehwerkstatt, 1 Schmiede und 1 Stampfwerk, endlich in einer Hütte zur Anfertigung von Siederöhren aus dem Ganzen ohne Lötung. Die zuletzt gedachte Hütte wird durch Dampfkraft, alle übrigen Betriebs-Vorrichtungen dagegen werden, soweit sie deren bedürfen, durch Wasserkraft getrieben.

Das Werk hat einen Flächeninhalt von 34 Morgen 140 A. Ruthen 72 A. Fuß an Hof- und Bauplätzen, Acker, Gärten, Leichen, Plätzen etc., und enthält 2 Wohnhäuser für die Beamten nebst einem Amts-Lokal, 15 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und 1 Kruglokal, 1 Schulhaus, 1 besonders Kruggebäude, verschiedene Wirtschaftsgebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Arden, Brücken, Bewässerungen und Brunnen.

Die vorgenannten 3 Werke liegen sämtlich am schiffbaren Finow-Kanal und nahe bei der Stadt Neustadt-Eberswalde, insbesondere dem dortigen Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Das Hüttenwerk zu Kugdorf wird durch Wasserkraft getrieben und fertigt verschiedene Stabstange-Fabrikate, vorzugsweise aber Sturz-Blöcke. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

2 Frischfeuern mit 1 Zylinder-Gebläse, 2 Aufwerfhammer-Gerüsten nebst einem Ambossschmelzwerk, 2 Sturzbach-Walzwerke-Gerüsten nebst 2 Blech-Stühöfen, 1 Blechschere, 1 hydraulische Blechpresse und 1 Drehbank.

Das Werk liegt zwischen Neudamm und Küstrin an der Mielke, einem kleinen, aber sehr wasserreichen Fluße, enthält 41 Morgen 99 A. Ruthen an Grundstücken verschiedener Art, einschließlich der Hof- und Bauplätze und umfaßt 1 Wohnhaus für den Betriebs-Beamten, 4 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und 1 Dienstlokal, 1 Schulhaus, Wirtschaftsgebäude, die Gebäude mit den gehenden Zeuge, Magazine, Schuppen, Arden, Brücken, Bewässerungen und Brunnen.

Jedes der obigen 4 Hüttenwerke bildet einen besonderen Gemeinde-Verband und die Werke Eisenspalterei, Messingwerk und Kugdorf besitzen auch eigene Schulen.

Der Verkauf erstreckt sich bei jedem der 4 Werke auf alle dazu gehörigen Grundstücke und Gebäude, die dabei vorhandene Wasserkraft und das sämtliche unbewegliche und bewegliche Geräth-Inventar. Ausgeschlossen von der gegenwärtigen Veräußerung bleiben nur die Material- und Produkt-Vorräthe, wie sich dieselben zur Zeit der Uebergabe vorfinden werden. Diese werden demnach durch Sachverständige abgeschätzt und dem Käufer des Werkes gegen Erlegung des hierdurch ermittelten Werthes besonders überlassen werden.

Der vorliegende Verkauf geschieht bei jedem Werke in Pausen und Bogen und der Käufer hat in alle Verpflichtungen einzutreten, welche bisher dem Hütten-Verwalt als Besitzer des Werkes oblagen.

Von dem Kaufgebot muß mindestens die Hälfte beim Abschluß des förmlichen Kaufvertrages, welcher binnen 4 Wochen nach Ertheilung des Zuschlages erfolgen wird, baar gezahlt werden. Die andere Hälfte wird dem Käufer auf Verlangen gegen 5 pCt. Zinsen mit einer dreimonatlichen Kündigungsfrist kreditirt und ist dann auf dem verkauften Werke hypothekarisch zur ersten Stelle einzutragen.

Die Licitation der 4 Werke wird alternativ in der Art gehalten, daß nicht allein jedes der 4 Werke einzeln ausgetobt wird, sondern auch alle 4 Werke zusammen zum Ausgetobt gedruckt werden. Die Auswahl unter den je 3 Meistbietenden bleibt dem königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vorbehalten. Die Entscheidung über die Annahme der Gebote resp. die Ertheilung des Zuschlages wird binnen 3 Monaten, vom Tage des Lizitations-Termins ab gerechnet, erfolgen und während dieser Frist bleibt jeder der je 3 Meistbietenden an sein Gebot gebunden. Als Zeitpunkt für die Uebergabe der zu verkaufenden Werke ist, vorbehaltlich anderweit zu treffender Abrede, der auf die Ertheilung des Zuschlages zunächst folgende 1. Juli bestimmt.

Zur Sicherstellung des Fiskus für die Erfüllung der durch das Gebot übernommenen Verbindlichkeiten hat jeder der je 3 Meistbietenden eine Kaution zu stellen, welche für jedes der 3 Werke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk auf 10,000 Thlr. und für das Werk zu Kugdorf auf 3000 Thlr., sowie demgemäß für die 4 Werke zusammen auf 33,000 Thlr.

festgelegt und sofort im Lizitations-Termin baar oder in inländischen Staatspapieren nach deren Coursverthe zu Händen des Lizitations-Kommissarius zu hinterlegen ist.

Vor Abgabe ihrer Gebote haben sich die Bietungslustigen über ihre Zahlungsfähigkeit in Hinsicht des beabsichtigten Kaufs, sowie, falls sie nicht lediglich für sich, sondern ganz oder theilweise für andere auftreten sollten, zugleich über ihre desfallsige Legitimation vor dem Lizitations-Kommissarius genügend auszuweisen.

Zur Abhaltung der Licitation ist Termin auf

den 18. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Neustadt-Eberswalde

vor dem hierzu ernannten Kommissarius, Regierungs-Rath Dr. Rast, anberaumt und werden Kaufstübhaber zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die speziellen Verkaufs- und Lizitations-Bedingungen, so wie die Werthstaben der in Rede stehenden 4 Hüttenwerke in der Geheimen Registratur und V. Abteilung des königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten — Lindenstraße Nr. 47 zu Berlin —, in der Registratur des unterzeichneten Ober-Präsidentiums und bei den Hütten-Verwaltungen zu Kupferhammer, Eisenspalterei, Messingwerk und Kugdorf eingesehen werden können. — Auch ist das unterzeichnete Ober-Präsidentium bereit, auf Verlangen Abschrift der gedachten Schriftstücke gegen Erstattung der Kopialien mitzutheilen.

Potsdam, den 20. Oktober 1856.

Königliches Ober-Präsidentium der Provinz Brandenburg.

(93.) Flottwell.

Mein in Posen seit 1844 bestehendes

Expeditions- und Kommissions-Geschäft

empfehle ich zur geeigneten Benutzung.

Eduard Mamroth.

[1078]

Bekanntmachung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau, Erste Abtheilung,

den 5. November 1856, Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Brauermeisters Paul Kaas in Breslau ist der gemeine Konkurs eröffnet.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Rorb hiersebst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf dem 14. Nov. 1856, Vorm. 9 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt im Verhandlungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Befreiung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird ausgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Dezbr. 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Dezbr. 1856 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Verlesen zur Befreiung des definitiven Verwalters-Personals

auf den 10. Januar 1857, Vorm. 9 Uhr vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt im Verhandlungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Sahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[690] Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Brigg.
Das dem Schiedsrichter Gustav Welz gehörige, sub Nr. 302 im Hypothekenbuche von Brigg verzeichnete Haus, abgetheilt auf 5648 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur eingetragenen Tare, soll am 9. Januar 1857 um 11 U. an ordentlicher Gerichtsstelle in der Instruktions-Zimmer Nr. 1. subhastiert werden.
Der seinem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Gläubiger, Koch Eduard Hoffmann, wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Brigg, den 25. Juni 1856.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht zu Münsterberg.
Erste Abtheilung.
Das dem Müllermeister Joseph Rother gehörige, sub Nr. 51 des Hypothekenbuchs von Hertwigswalde belegene Mühlengrundstück, abgetheilt auf 5200 Thlr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen im Bureau 1. einzutragenden Tare, soll am 8. April 1857 von 11 U. ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastiert werden.
Die Geschwister Johann, Wilhelm und Bernhard Sagner aus Hertwigswalde werden hierzu vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Subhastations-Gericht anzumelden.
Münsterberg, den 12. Septbr. 1856.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

[1063] Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt des Zuschlages der königlichen Regierung zu Oppeln soll die Verpflanzung resp. Bepflanzung der Gefangenen hiesiger königlichen Straf-Anstalt pro 1857 im Wege der Submiffion an den Mindestfordernden überlassen werden.
Zu diesem Behufe haben lieferungslustige Unternehmer ihre desfallsigen frankirten Gebote, versiegelt, bis zum 14. November d. J., Vormittags 11 Uhr, mit der Bezeichnung „Gebot auf Lieferung der Verpflanzung für die Gefangenen der königlichen Straf-Anstalt“ an die unterzeichnete Direktion einzureichen, zu welcher Zeit die resp. Offerten eröffnet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.
Die der Verpflanzung-Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen sind bei der unterzeichneten Direktion einzusehen.
Ebenso soll der Bedarf an den übrigen Dekonomie-Bedürfnissen, als:
circa 50 Klaftern feinsten Leihholz,
160 Centner Äpfel,
30 Schock Roggenstroh,
4000 Tonnen bester Würfel-Kohlen,
im Licitations-Verfahren an den Mindestfordernden überlassen werden.
Zu diesem Behufe steht auf den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr, in dem Direktorial-Bureau hiesiger Anstalt Termin an und können die den betreffenden Lieferungen zu Grunde gelegten Bedingungen vom 8. d. M. ab im vorgedachten Bureau eingesehen werden.
Münsterberg, den 1. November 1856.
Die Direktion
der königlichen Straf-Anstalt.
v. Drygalski.

[1076] Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden Weihnachts-termin zur Einzahlung der Pfandbriefzinsen der 23. und 24. Dezember c., und zur Auszahlung derselben gegen Rückgabe der betreffenden Zinskupons der 27., 29. und 30. Dezember c. bestimmt worden.
Die Formulare zu den Kupons-Verzeichnissen, welche bei mehr als fünf Stück — jedoch für die alten und für die neuen Pfandbriefe getrennt — einzureichen sind, werden in unserer Registratur unentgeltlich verabreicht.
Görlitz, den 3. November 1856.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
In Vertretung: v. Gerdtorf.

[1077] Holzverkauf.

Dinstag den 18. November c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im hiesigen Gerichts-Kreisamte verschiedene trockene Brennholzer, worunter ca. 100 Schock Buchen Reisig öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Katholisch-Hammer, den 4. Novemb. 1856.
Der Oberförster Wagner.

Das Nachmittagsprediger- und Rektorat in Festsberg, soll baldigst neu besetzt werden und haben die hierauf interessierten Bewerber ihre Meldungen schreiben unter Beifügung der Qualifikations-Atteste bis 1. f. M. dem unterzeichneten freisandesherrlichen Patrocinio einzusenden.
Görlitz, den 2. November 1856. [2890]
Das freisandesherrliche Patrocinium.

Auktion. Montag den 10. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, und Dinstag den 11. im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlassfachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden.
[2933] N. Reimann, f. Aukt.-Kommiss.

Verderbe-Auktion.
Heute, Freitag den 7. November, Vormittag 11 Uhr, sollen am Zwingerplatze 3 gut eingefabrene braune Wälsche, 7 Jahr alt, 6 Zoll groß, (einseln) gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Saul, Aukt.-Kommiss.

Für ein hiesiges Produkten-Geschäft wird ein tüchtiger Correspondent, der mit Comptoirarbeit vollkommen vertraut ist, bald zu engagiren gesucht. Adressen F. K. 7 Breslau poste restante. [4075]

Die Gewerkschaften der Steinkohlengruben Karlszegeu und Krakau bei Myslowitz beabsichtigen wiederum die Gesamtförderung pr. 1857, ca. 150,000 Tonnen Stückkohlen, an einen Käufer zu vergeben und zwar so, daß die Uebergabe von der Hängebank der Schächte nach dem üblichen geordneten Verfahren erfolgt. Interessenten wollen ihre Angebote in versiegelten Schreiben mit der Bezeichnung: „Kohlen-Kaufsofferte für Karlszegeu-Grube“ an den unterzeichneten Gruben-Repräsentanten bis zum 24. d. Mts. abgeben, und sind die Verkaufs-Bedingungen sowohl bei mir, als bei dem Schichtmeister Laske in Brzeginka pr. Myslowitz zu ersehen oder einzufordern. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.
Glossoff bei Rybnik, den 3. Novbr. 1856.
[2923] Langenmayer, Repräsentant.

Güter-Verkauf!

Güter, wo der Ackerbau Nebensache, und deren Kauf also die jetzige Jahreszeit noch am besten gestattet, also Güter, deren Werth sich vorzüglich auf andere Branchen, als z. B. Steinkohlengruben, Eisenhüttenwerke, Erzlager, Ziegeleien im großartigsten Maßstabe, unerlöschliche Kalksteinlager, feuerfeste Thonlager von anerkanntem Rufe, Forsten u. s. w. gründet, können auf portofreie Anfragen, unter der Adresse K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184, zum Kauf nachgewiesen werden, aber auf Verlangen auch einige 50 Güter, deren Werth vorzüglich auf Ackerbau basiert ist!

5000 Thlr.

werden auf ein Landgut in der Nähe Breslaus zur ersten Hypothek gesucht. Näheres Neue Sandstraße 17, zwei Treppen hoch rechts.

Mühlen-Verkauf.

Eine sehr rentable, in gutem Bauzustande befindliche, zwischen Löwenberg und Bunsau, am Arme des Böhmerflusses gelegene Wassermühle, mit drei Mahl- und einem Graupengange, einer Brettschneide, mit Kleinemühle und circa 40 Schfl. breslauer Maas Ausfaat an Gärten und Aekern, ist nach einem der Sache angemessenen Preise zu verkaufen. Ueber das Nähere giebt, unentgeltlich auf portofreie Anfragen, Auskunft der Kommissionsär Hoffmann zu Hockenu bei Pilgramsdorf.
[2915]

Untersäge

zu Bierkufen und Gläsern, von Guttapercha, offerire in schöner Form pro Dsd. mit 1 Thl. Durch Reinigung in kaltem Eisenwasser erhalten sich diese stets geruch- und fadenlos, sauber, und sind wegen ihrer Dauer und Billigkeit den Herren Restaurateurs als sehr zweckmäßig zu empfehlen.
Robert Brendel,
[4086] Niemerzeile 15.

Sammetbesäze,

Eine große Partie zurückgelegte wollene gehäkelte u. filirte Damenhauben 50 Pct. unter dem Kostenpreis, seidene Coiffuren und Haarschleifen, (a 2 1/2 bis 20 Sgr., früher 20 Sgr. bis 3 Thlr., empfiehlt um damit zu räumen:
Heinrich Zeisig,
Ring Nr. 49.
[4072]

Bock-Verkauf.

Auch in diesem Jahre steht in meiner Stammschäferei zu Gulm bei Sommerfeld an der R.-S.-W.-Eisenbahn wiederum eine bedeutende Anzahl zweijähriger sehr wollicher Zuchtböcke zum Verkauf.
Gulm, den 1. November 1856.
Bernhard v. Wiedebach.

Bockverkauf.

Nachdem ich die vollkommen gesunde hochedle Stammschaferei des Landes-Verstehten Hrn. Dittich auf Dierwitz durch Aukt. erworben habe, beginnt der Bockverkauf bei mir den 15. November d. J.
Von dem Bahnhofe Gogolin ist täglich im Anschluß an die Züge der ober-schlesischen Eisenbahn zweimal die Postverbindung hierher, so daß die mit dem Morgenzuge ankommenden Reisenden, wenn sie es wünschen, bequem wieder zu den Abendzügen nach Gogolin zurückkehren können.
[2911]
Kalinowiz, den 5. Novbr. 1856.
M. Eisner v. Gronow.

Persisch. Räucherwasser

seit Jahren wegen des angenehmen Geruchs und nützlicher Eigenschaften bekannt, habe in bester Waare auf dem Lager, und empfehle das Glas mit Gebrauchsanweisung für 5 Sgr. gültiger Bezahlung.
[4083]

Sos. Kienast,

Nikolaistraße 16, „drei Könige“.

Ein Dampfessel,

9 Fuß lang 2 1/2 Fuß Durchmesser in ganz gutem Zustande, ist ohne Montirung sofort zu verkaufen. — Blechstärke 1/2 Zoll schwach. — Gewicht ca. 8 Ctr. — Arbeitsfähigkeit nach preussischem Gesetz 1 1/2 Atmosphären. — Näheres auf frankirte Anfragen unter Signif. N. T. No. 12 poste restante Freiburg i. Schl.

Unser Comptoir

befindet sich von heute ab
Matthiasstraße 39 a
im Hause zur goldenen Sonne.
Breslau, den 1. Nov. 1856.
[3956]

R. Siegert u. Comp.

Ein mit den besten Attesten versehener junger Mann sucht im Kassenfache ein baldiges Unterkommen. Offerten werden unter A. P. poste restante Beuthen a. O. erbeten. [2916]

Zwei ganz ausgezeichnete sympathetische Mittel, das eine gegen das kalte Fieber, das andere gegen jedweden Zahnschmerz, sind gegen Frankeneinsendung von zwei Thalern für ein einzelnes in Abschrift zu erhalten unter der Adresse B. A., abzugeben an Herrn Privatgelehrten Dietze, Leipzig, Poststraße Nr. 3.
[2914]

Mertens Keller

[2932] (London Tavern).
Siedend empfang ganz frische Hummern, holsteiner Austern und Stilton-Käse.

[2928] Gesucht zu kaufen
wird ein Rittergut bis 800 Morgen Fläche zwischen Frankenstein und Zauer gelegen.

Zu verkaufen
sind verschiedene ertragreiche Grundstücke mit und ohne gewerbliche Anlagen und Landwirtschaft, in romantischer belebter Gegend zum Preise von 1000 bis 16,000 Thaler. Nachweis durch das Agentur- und Kommissionsgeschäft des G. Reinert, Dekonom und Kaufmann zu Wüste-Waltersdorf i. Schl.

Nordhauser Würstchen,

frische Bücklinge, Spickflundern
empfehlen: Hermann Strafa,
[2931] Junkernstraße 33.

Holst. u. Colch. Austern,

Bücklinge, Sprossen
bei Gustav Scholz.
[4089]

Frische Austern

Gebr. Friederici,
[4088] Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Frische Holsteiner und

Colchester Austern,
Kieler Sprossen,
Hamb. Speckbücklinge
u. geräuch. Silberlachs
bei Gebrüder Knaus,
[2929] Dhlauerstraße Nr. 5. 6 zur Hoffnung.

Spick-Flundern,

Speck-Bücklinge,
Kieler Sprossen,
Pommersche Gänsebrüste,
Marinirten Lachs,
Sauer. u. Oppeln. Würste,
Teltower Rübchen
empfehlen von frischen Sendungen: [2926]
Carl Strafa,
Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber,
Delikatessen- und Brunnens-Handlung.

Stearinkerzen,

sowohl feinste Prima als Secunda und Tertia, empfiehlt billigst:
Hermann Strafa, Junkernstr. 33.
[2930]

Zurückgelegte

[2727]

Besäze,

in Sammet, Seide, Wolle,
die Elle von 3 Pfennigen an.
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.
Wolle jeder Art sehr billig.

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.
Wolle jeder Art sehr billig.

Stearinkerzen,

sowohl feinste Prima als Secunda und Tertia, empfiehlt billigst:
Hermann Strafa, Junkernstr. 33.
[2930]

Zurückgelegte

[2727]

Besäze,

in Sammet, Seide, Wolle,
die Elle von 3 Pfennigen an.
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.
Wolle jeder Art sehr billig.

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.
Wolle jeder Art sehr billig.

Stearinkerzen,

sowohl feinste Prima als Secunda und Tertia, empfiehlt billigst:
Hermann Strafa, Junkernstr. 33.
[2930]

Zurückgelegte

[2727]

Besäze,

in Sammet, Seide, Wolle,
die Elle von 3 Pfennigen an.
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.
Wolle jeder Art sehr billig.

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.
Wolle jeder Art sehr billig.

In unterzeichneter Verlags-Handlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brigg durch W. Bänder, in Oppeln durch W. Glor:

Verhältniß des preussischen Gewichts zu dem

Zollvereins-Gewicht,

sowie des Gewichtes von Amsterdam, Braunschweig, Bremen, Brüssel, Karlsruhe, Kassel, Konstantinopel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Galatz, Hamburg, Hannover, Kopenhagen, Krakau, Leipzig, Lemberg, London, Lüttich, Madrid, München, Newyork, Odessa, Paris, Pesth, Petersburg, Rostock, der Schweiz, Stockholm, Stuttgart, Warschau, Wien, zu dem preussischen und dem Zollvereins-Gewichte.
In zehn Vergleichungstafeln und einem Anhange von A. Andraß, Rentant bei der Breslauer Sparkasse.
Dritte vermehrte Auflage. — 8. Geh. 8 Sgr.
[2361] Breslau. Graß, Barth u. C. Verlagsbuchhandlung (G. Zschmar.)

Produkten-, Commissions- und

Incasso-Geschäft

empfehle ich aufs angelegentlichste und versichere die mir zugehenden Aufträge jeder Art, bei strenger Realität pünktlich auszuführen.

Incasso's

auf jeden beliebigen Platz, besorge ich gegen eine geringe Provision aufs gewissenhafteste.
Posen, im Oktober 1856.

Sidor Cohn,

Comptor: Hôtel de Saxe.
[3791]

Empfehlung.

Zur gerechten Beachtung empfehle ich meine neu eingerichtete
Weinstube, verbunden mit Restauration.
Moriz Hauser, am Tauenzienplatz Nr. 4.
[2874]

Pianoforte - Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache,
empfehlen englische und deutsche Flügelinstrumente, sowie Pianinos (Pianos droits) nach neuester pariser Konstruktion. [4023]

Felix'scher Brust-Syrop.

Nachdem unser echt französischer Syrop Capillaire sich durch eine Reihe von Jahren als ein vorzügliches Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses u. s. w. bewährt hat, und deshalb ein begehrteter Konsumtions-Artikel geworden ist — hat derselbe zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben, welche, da sie unter gleichem Namen deßhalb worden sind, notwendig Kollisionen und Beeinträchtigungen für uns herbeiführen mußten. Zur Wahrung unserer Interessen haben wir es daher für erforderlich erachtet, den bisherigen Namen „Syrop Capillaire“ fallen zu lassen, und dieses Fabrikat fortan, bei unveränderter Qualität, unter der Benennung
Felix'scher Brust-Syrop

zum Verkauf zu stellen. — Indem wir somit ein hochgeehrtes Publikum ergebenst bitten, von dieser veränderten Benennung gütigst Notiz nehmen zu wollen, und uns jeder weiteren Anpreisung eines Artikels enthalten, dessen Wirklichkeit so vielfache Anerkennung gefunden hat, bemerken wir nur noch, daß wir diesen unseren „Felix'schen Brust-Syrop“ noch wie vor hier und in allen unseren auswärtigen Niederlagen à Flasche 12 1/2 Sgr. verkaufen, und daß derselbe in Breslau bei Herrn S. G. Schwarz, Dhlauer-Str. 21, echt zu haben ist.
[2924]

Felix & Co. in Berlin, Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs.**Giesmansdorf. Preßhese,**

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, täglich frisch, empfiehlt:
die Fabrik-Niederlage, Karlsstraße Nr. 41.
[2834]

Der Bockverkauf

auf der Herrschaft Wallisfurth bei Glatz beginnt am 4. November d. J. Die Heerde ist von jeder erblichen Krankheit, namentlich Traber, ganz frei.
[2869]

Zu vermieten

ein großer trockener Lagerkeller Nikolaistadtgraben Nr. 6b.
[3812]

Zu vermieten

Am Tauenzien-Platze sind zwei möblirte Zimmer, eines elegant, sofort zu vermieten. Adressen sub T. T. werden von der Exped. d. J. entgegen genommen.
[4094]

Preise der Cerealien etc. (Amtlich)

Breslau am 6. November 1856

	feine	mittlere	ord. Waare.
Weißer Weizen	95-102	12	52 Sgr.
Gelber dito	91-99	12	52
Roggen	58-60	55	53
Gerste	4-50	45	42
Safer	29-30	27	26
Erbsen	58-60	55	52
Kaps	138-143	128	—
Rübsen, Sommer	110-116	105	—
Kartoffel-Spiritus 12 1/2 Thlr.	bez. u. Gl.	—	—

Breslauer Börsen vom 6. November 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.	dito Litt. B.	18 1/2 B.	Freiburger em. 4	137 1/2 B.
Dakoten	94 1/2 G.	88 1/2 G.	dito III. Em.	125 1/2 B.
Friedrichsd'or	91 1/2 B.	91 1/2 B.	dito Prior.-Obl.	87 1/2 B.
Loziald'or	110 1/2 B.	90 1/2 B.	Köln-Mündener	155 1/2 B.
Poln. Bank-Bill.	95 1/2 G.	Schl. Pr.-Obl.	Fr.-Wlb.-Nordb.	54 1/2 B.
Oesterr. Bank.	96 1/2 B.	Poln. Plandbr.	Glogau-Saganer	—
Freiw. St.-Anl.	69 1/2 B.	dito neue Em.	Lebau-Zittauer	—
Pr.-Anleihe 1850	4 1/2 B.	Pln. Schatz-Obl.	Ludw.-Bechab.	140 1/2 B.
dito 1853	9 1/2 B.	dito Anl. 1835	Mecklenburger	53 1/2 B.
dito 1854	4 1/2 B.	à 500 Fl.	Neisse-Brieger	—
Präm.-Anl. 1854	3 1/2 B.	Krak.-Ob. Oblig.	Ndrschl.-Märk.	91 1/2 B.
St.-Schuld.-Sch.	113 1/2 B.	Oester. Nat.-Anl.	dito Prior.	—
Sech.-Pr.-Sch.	13 1/2 B.	Schl. Bank-Ver.	dito Ser. IV.	—
Pr. Bank-Anth.	—	Minerva	Oberschl. Lt. A.	200 1/2 B.
Bresl. Stdt.-Obl.	—	Darmstädter	dito Lt. B.	186 B.
dito dito	4 1/2 B.	Bank-Aktion	dito Pr.-Obl.	88 1/2 B.
dito dito	4 1/2 B.	A. Darmstädter	dito dito	76 1/2 B.
Posener Plandb.	98 1/2 B.	thüringer dito	Oppeln-Tarnow.	107 1/2 B.
dito dito	3 1/2 B.	Geraer dito	Rheinische	113 1/2 F.
Schl. Plandbr.	86 1/2 B.	Disconto	Rhein-Nahebahn	—
à 1000 Rthlr.	97 1/2 B.	Comm.-Anth.	Kosel-Obderberg	149 1/2 G.
Schl. Rust.-Pfd.	—	Kisabaha-Aktion.	dito neue Em.	138 1/2 B.
		Berlin-Hamburg	dito Prior.-Obl.	88 1/2 B.
		Freiburger	dito Prior.	97 1/2 B.